



Bierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpediten: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 161. Morgen-Ausgabe.

Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonabend, den 5. April 1879.

Die Arbeiter-Versicherung.

So schwierig das Problem der Arbeiterversicherung zu lösen ist, um so mehr Anerkennung verdienen die Bestrebungen, welche bisher gemacht worden sind, um es ohne staatliche Subvention, um es ohne Zwang auf der Basis der Selbsthilfe der Arbeiter zu lösen. Die Gerechtigkeit erfordert es, hier in erster Linie die deutschen Gewerksvereine zu nennen, so schwach auch noch ihre Erfolge sein mögen, so heftig auch die Angriffe auf diese Institution sind. Die Gewerksvereine sind nicht populär und führen einen schweren Kampf um das Dasein, wenn auch in neuerer Zeit manche einflussreichen Stimmen sie für ihr mühsames Streben zu loben beginnen. Die bisherigen Erfolge der Gewerksvereine sind so, daß man auf ihre Zahlen nicht mit Veringschätzung herabsehen darf, man kann sie aber auch nicht nur mit diesen Ziffern messen. Die Gründung freier nationaler Kassen mußte von den größten Schwierigkeiten begleitet sein, weil sie nicht wie die Socialdemokraten den Arbeitern goldene Berge versprochen, sondern ihnen sagten: „Wir können euch nur helfen, wenn ihr euch selbst helft und Opfer auferlegt!“ Offenbar haben die Gewerksvereine den Zwangskassen gegenüber manche Vorzüge; sie haben die Energie und die sittliche Kraft der Arbeiter durch die Freiheit seines Handelns, — sie erziehen zur Selbstverwaltung, während der Einfluß der Arbeiter auf die Zwangskassen fast gleich Null ist, — sie tragen den besonderen Bedürfnissen Rechnung, indem der Arbeiter, je nach seinem Beitrage, eine beliebige Pension beziehen kann, während dieselbe bei den Zwangskassen fixirt ist, — sie gewähren eine größere Sicherheit, als die Zwangskassen, weil sie die wissenschaftlichen Versicherungsprinzipien adoptirt haben. Die Beschuldigung Stumm's, daß die Gewerksvereine die Pioniere der Socialdemokratie sind, entbehrt völlig der Begründung. Die Conservativen haben von jeher die Rechte der Arbeiter bekämpft und Angriffe aus den Reihen derselben gegen die Gewerksvereine können nur die Vermuthung bestärken, daß die Gewerksvereine auf dem richtigen Wege sind. Angesehene Staatsbeamte, wie z. B. der Geheimen Regierungsrath Jacobi zu Plegnitz, haben in Wort und Schrift den Nachweis geführt, daß sich die Gewerksvereine von den Socialdemokraten wie Tag und Nacht unterscheiden. Ueberdies ist bekannt, daß gerade die Socialdemokratie zu den wüthendsten Gegnern der Institution gehört.

Die Gewerksvereine sind bekanntlich eine Nachbildung der Trades Unions in England. Die Geschichte jener englischen Vereine ist allerdings nicht ganz sauber, da die Sheffelder Enthüllungen manchen Terrorismus und sogar ein verbrecherisches Treiben gegen die Gegner jener Arbeitervereine zeigte; — auch die deutschen Gewerksvereine haben, z. B. bei dem Waldenburger Strike, große Fehler gemacht. Aber gegenwärtig wirken die Trades Unions in England entschieden segensreich. Ihre Durchführung der „Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“, eine schwierige Form der Krisenversicherung ist eine sociale That und hat für den englischen Arbeiterstand, weil sie gleichzeitig zu einer Organisation des Arbeitsnachweises für die Arbeitslosen geführt hat, eine enorme Bedeutung. Die deutsche Institution ist noch zu schwach, um auch diese Versicherung tragen zu können; — in Bezug auf die Invaliditätsversicherung weist sie aber bereits sehr beachtenswerthe Resultate auf. Auch die Kranken- und Begräbniskassen der einzelnen Gewerke befinden sich in guter Vermögenslage und in musterhafter Ordnung. Es kann Niemand leugnen, daß den Gewerksvereinen in Deutschland nichts fehlt, als eine größere Mitgliederzahl, um große Bedeutung zu haben und mehr als bisher dazu beitragen zu können, die Arbeiterversicherung befriedigend zu lösen.

Eine neue Concurrrenz erwächst den Gewerksvereinen, deren größerer Ausdehnung leider viele mangelhafte und in ungenügender localer Organisation bestehende Zwangskassen sehr hinderlich sind, in den Bestrebungen einzelner Versicherungsgesellschaften, die Arbeiterversicherung zu organisiren. Im Allgemeinen ist die Lebensversicherung, wie die Rentenversicherung auch dem Arbeiter zugänglich. Da aber der Arbeiter in der Zeit einer Krise, wo er längere Zeit arbeitslos ist, mit seinen Beiträgen wahrscheinlich oft im Rückstande bleiben wird, bleiben müssen wird, so liegt die Gefahr, welche bekanntlich auch in anderen Gesellschaftsklassen oft eintritt, daß nämlich die Police verfällt, für den Arbeiter doppelt nahe. Die sauren Spargroschen der Arbeiter für ihre eigene und ihrer Familien Zukunft dürfen aber einer solchen Gefahr nicht ausgesetzt werden. Sie sollen nicht die Dividenden von Versicherungsgesellschaften bereichern, sondern es muß für die Beitragszahlung eine Form gefunden werden, welche dem Arbeiter, wenn er durch Krisen im nationalen Erwerbseben unfähig wird, seinen Beitrag zu zahlen, dennoch — vielleicht unter dem Vorbehalt allmählicher Nachzahlung in besseren Zeiten — das Eigenthumsrecht an seinen Ersparnissen wahr. Durch ausgedehnte Prolongationsfristen sind die Gewerksvereine hierin den Arbeitern schon sehr entgegengekommen. Vor Arbeiterversicherungs-Gesellschaften, welche diese Bilanz nicht beobachten, kann der Arbeiter nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Endlich hat man auf eine bereits in ausgedehntester Weise bestehende Arbeiterversicherung hingewiesen, nämlich auf den Staat oder vielmehr auf die Gemeinde. Die gesammte Armenpflege repräsentirt allerdings zum größten Theil eine Arbeiterversicherung. Kann ein Arbeiter keine Ersparnisse machen, sei es aus irgendwelchen selbstverschuldeten oder anderen Umständen, vermag er sich schließlich nicht mehr zu ernähren, so fällt er der Armenpflege anheim und diese sorgt für ihn. Es ist dies ein Lieblingsargument der Conservativen. Vergessen wir aber niemals, daß gerade dieser Hinweis auf die magere Armenhilfe des Staates und der Gemeinde die deutsche Socialdemokratie geschaffen hat! An die drei socialistischen Grundsätze, daß die Arbeit allein Werthe erzeuge, daß der Arbeiter niemals mehr als den Lebensunterhalt verdienen könne (ehernes Lohngesetz) und daß der Reichtum nur ermöglicht werde durch eine fortgesetzte Beraubung der Arbeiter (Marx) schließt sich die Frage der empörrten socialistischen Arbeiter, ob die Bettelstube der Armencommission eine gerechte Lösung der socialen Frage sei. Es liegt daher im höchsten Interesse des Staates, das Problem einer besseren Arbeiterversicherung, als sie die Armenpflege repräsentirt, mit allen moralischen und wenn nöthig mit materiellen Mitteln zu lösen. Vor letzterem Vorschlage, der auf den ersten Blick staatsocialistisch aussieht, braucht man

schon deshalb nicht zu erschrecken, weil die zu einer praktischen Lösung der Arbeiterversicherung erforderlichen Summen einfach die Armenpflege sehr bedeutend entlasten würden.

Was soll und kann nun der Staat thun? Die Rathlosigkeit der Reichsregierung dem Stumm'schen Antrage gegenüber, ist hier offenbar nicht das Richtige. Die Regierung muß Stellung nehmen in einer Frage, welche von so enormer Tragweite für die Sicherung der socialen Stellung unseres Arbeiterstandes ist. Hat die Regierung den Muth, zu erklären, daß sie die Zwangskassen für falsch hält, warum thut sie nicht den zweiten Schritt und erklärt die freien Hilfskassen für richtig? Wenn der Handelsminister in Preußen einen Erlaß zu Gunsten einer sehr zweifelhaften Institution, der sogenannten Neu-Zimmungen thut, warum will die Reichsregierung nicht die freien Kassen moralisch unterstützen? Es ist sehr leicht möglich, daß eine solche Unterstützung sehr wesentlich dazu beiträgt, diesen Kassen eine größere Bedeutung zu geben und ihnen einen größeren Wirkungskreis zu verschaffen. Haben sie diesen erungen und zeigt sich ihre Stellung materiell gefestigt und den wissenschaftlichen Versicherungsprinzipien entsprechend, so wird die Auflösung aller Zwangskassen oder eine Fusion derselben mit den freien Kassen zu erreichen sein. Die Arbeiter werden ganz ebenso wie andere Versicherungskreise dem Staate gewisse Normativbestimmungen in ihrem eigenen Interesse überlassen müssen; der Staat wird die Verleihung von Corporationsrechten und die allgemeine Oberaufsicht behalten; er wird durch sachverständige Versicherungsbeamte zu prüfen haben, ob die im Statut festgesetzte Minimalzahl der Mitglieder, die Höhe der Beiträge und die Pensionsbeträge der Lebensfähigkeit der Rasse entsprechen. Möchte die Commission des Reichstages zu einem ermutigenderen Resultate kommen, als die Reichsregierung. Die Arbeiterversicherung ist möglich — und sie zu schaffen, ist eine der dankbarsten Aufgaben unseres social so erregten Jahrhunderts!

Breslau, 4. April.

Der Reichstag hat sich bis zum 28. April vertagt; in den letzten Sitzungen war die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern kaum noch vorhanden. Die Conservativen blieben mit ihrem Antrage, die Sitzungen acht Tage früher, schon am 21. April, wieder zu beginnen, in der Minorität. In einzelnen Reichstagskreisen giebt man sich der Hoffnung hin, es werde gelingen, bei rascher Verathung der Zoll- und Steuerentwürfe das ganze Pensum bis Pfingsten erledigen zu können. Wenn auch, wie voraus zu sehen, mit Dampf gearbeitet werden wird, so ist doch kaum daran zu denken, daß man in dieser Frist mit allem fertig werden will, zumal die Tabaksteuerentwürfe eine mehrwöchentliche gründliche Verathung in einer Commission erfordern wird. Vor dem 20. Juni dürfte kaum der Schluß der Session erfolgen.

Wie die „Germania“ schreibt, so wird das Centrum die wirtschaftlichen Vorlagen, welche nach den Ferien den Reichstag beschäftigen werden, lediglich vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus zu prüfen und demgemäß seine Entscheidung zu treffen haben. Der Gedanke, sein Votum in diesen Dingen von Zugeständnissen auf dem Gebiete des kirchenpolitischen Kampfes abhängig zu machen, hat ihm immer fern gelegen und wird, was immer die Zukunft bringen mag, seine Entschlüsse nicht bestimmen. Wenn das Centrum der wirtschaftlichen Reform seine Unterstützung leiht, so mag der Reichstanzler daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß das Centrum nichts weniger als einer Opposition quod meum huldigt, sondern daß es gern bereit ist, Pläne zu fördern, von deren Realisirung es eine Förderung der Wohlthat des Volkes und damit eine Kräftigung des Reiches erwartet. Das ist alles sehr friedfertig und anerkennend.

Zu der Unterredung des Reichstanzlers und des Abgeordneten Windthorst verlaute nachträglich, daß dieselbe nicht die Verhältnisse des Herzogs von Cumberland, sondern ein anderes Mitglied der ehemaligen hannoverschen Dynastie zum Gegenstand gehabt hätte. In der „Weser-Z.“ wird auch bereits die vermittelte Königin Marie direct genannt. Es soll sich zwischen Bismarck und Windthorst um eine der Königin zu gewährende Donation gehandelt haben. Das mag der Anlaß zu der Conferenz und der Ausgangspunkt der Unterredung gewesen sein; was weiter verhandelt ist, darüber wird die Haltung der parlamentarischen Partei des Centrums in nächster Zeit die beste Aufklärung geben.

Die Nachricht, daß Dr. Eduard Simson zum Präsidenten des künftigen Reichsgerichts in Aussicht genommen sei, findet Bestätigung, obschon derselbe im November d. J. sein 69. Lebensjahr vollendet und seiner Familienverhältnisse wegen, die ihn in Frankfurt fesseln (drei seiner Töchter sind in und um Frankfurt verheirathet), zuerst abgelehnt hatte. Im Fall der Verwirklichung dieser Ernennung würde der jetzige Präsident des Reichsoberhandelsgerichts, Dr. Bape, Vorsitzender der ständigen Gesetzgebungs-Commission, wahrscheinlich mit erweiterten Befugnissen, bleiben und Aussicht auf eine spätere höhere Beförderung erhalten. Ferner würde Simson's Ernennung die Beibehaltung des jetzigen ersten Präsidenten des Kammergerichts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Strampff, in dieser Stelle zur Voraussetzung haben. Bei diesem Anlasse möge bemerkt werden, daß es in der Absicht liegt, das künftige Ober-Landesgericht in Berlin mit dem alten Namen „Kammergericht“ ferner zu benennen, falls eine solche Benennung mit dem Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz zu vereinbaren ist.

Zur Frage der gemischten Occupation Ost-Rumeliens liegt heute nichts Neues vor. Von einigem historischen Interesse ist eine Mittheilung des „Reuter'schen Bureau“, der zufolge der Großvezier dem Vorschlag der gemischten Occupation ein von ihm ausgearbeitetes Project gegenüberstellte, wonach die Besetzung jener Provinz den regulären türkischen Truppen anvertraut werden soll und wogegen die europäischen Mächte den Gouverneur ernennen würden, welcher seine Functionen unter der Controle der internationalen Commission in Philippopol ausüben würde. Scheidlin Pascha rechnete selbst nicht auf die Annahme dieses Projectes; denn er fügte hinzu: Sollten diese Vorschläge nicht angenommen werden, so würde der Großvezier darauf bestehen, daß die an der Occupation theilnehmenden regulären türkischen Truppen die Majorität des Besatzungscorps bilden und die von den einzelnen Mächten entsendeten Truppen die Zahl von 2500 Mann nicht überschreiten sollen. — Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der Widerstand gegen die Idee einer gemischten Occupation Ost-Rumeliens sei für den Augenblick entschieden im Abnehmen begriffen, so daß der officielle Vorschlag, wenn er gemacht werden sollte, voraussichtlich auf keine große Opposition stoßen wird.

In der Schweiz hatten sich bisher alle Bemühungen der italienischen Regierung, dem von dort aus getriebenen Schleichhandel ein Ende zu machen, als fruchtlos erwiesen. Wie der „Times“ aus Genf gemeldet wird, hat daher jene Regierung die Mitwirkung der eidgenössischen Bundesregierung in Anspruch genommen. Letztere aber hat darauf erwidert, daß, wenn sie auch die Entwicklung, welche der Schmuggel in der letzten Zeit genommen hat, und die daraus entspringende Demoralisirung der Grenzbevölkerung höchlich bedauere, sie dabei doch nicht vergessen könne, daß der Betrieb dieses unerlaubten Handels seine Ursache in der Einführung der enormen Zölle des gegenwärtigen italienischen Tarifes habe und daß sie es unter diesen Umständen nicht für gerechtfertigt halte, die Schweizer Grenztruppen mit der Verhinderung desselben zu beauftragen.

In Italien hat das, wie neulich an dieser Stelle berichtet wurde, besonders von Menotti Garibaldi betriebene, auf eine italienische Colonisirung von Neu-Guinea gerichtete Auswanderungsproject den größten Gegner an dem alten Garibaldi gefunden. In einem von ihm deshalb in der „Risforma“ veröffentlichten Briefe sagt derselbe: es sei zwar nützlich und patriotisch, italienische Colonien zu gründen, aber er halte den Augenblick noch nicht für gekommen. Die neueren Fragen, der Umstand, daß die Einheit Italiens noch nicht vollendet sei, die Unterstützung, welche Italien den christlichen Bevölkerungen des Orients schulde, dies Alles müßte den Italienern die Idee einer Expedition in einen fernen Welttheil als unpraktisch und unzeitgemäß erscheinen lassen. Die italienische Jugend solle sich lieber bereit halten, um die Größe Italiens zu vervollständigen.

In Frankreich ist die Vertagung der Senatsdebatte über die Rückkehr des Parlaments nach Paris von den Republikanern im Allgemeinen als die Beseitigung des drohenden Conflicts der Kammern auf unbestimmte Zeit mit Zufriedenheit aufgenommen worden. Dagegen erscheint es, wie eine Pariser Correspondenz der „Nat.-Ztg.“ bemerkt, als noch keineswegs ausgemacht, daß die Kammer die von den Ministern vorgeschlagene und vom Senate votirte Vertagung so ohne Weiteres gutheißt. Freilich wird officiös versichert, daß Gambetta für die stillschweigende Zustimmung der Kammer einstehe. Wenn nur, bemerkt dagegen die gedachte Correspondenz, die äußerste Linke dagegen keinen Einspruch erhebt. Heißt es doch bereits, Herr Clemenceau beabsichtige den Antrag einzubringen, daß jetzt der Verfassung gemäß der Sitz der Regierung in Wirklichkeit nach Versailles verlegt werde und daß der Präsident der Republik wie die die Minister sofort nach dieser Stadt übersiedeln sollen.

Die Briefe, Petitionen und Adressen der katholischen Geistlichkeit an Präsidenten, Kammern und Publikum in Sachen des Ferry'schen Unterrichts-Gesetzes sind so massenhaft eingelaufen, daß selbst die Spalten der ultramontanen Blätter nicht mehr zu ihrer völligen Aufnahme genügen. Der Erzbischof von Reims und seine Suffraganbischöfe, so wie der Erzbischof von Bordeaux haben sich direct an Grely gewandt; der Erzbischof von Rennes in einer Adresse und der von Aix in einer Petition, beide an die Kammern. Ganz Frankreich steht unter der Gewalt einer geistlichen Agitation, die täglich an Ausdehnung zunimmt. Das gemeinsame Argument der sämtlichen Schriftstücke bildet der Satz: „Das Gesetz will die Religion unterdrücken“; und da es der katholischen Beseitigung nicht schmer ist, diesen Satz in dem Ferry'schen Gesetze „bestätigt“ zu finden, so blüht einsteilen der Weizen der Ultramontanen. Sie kämpfen für die „Freiheit“ und borgen sich dabei die Schlagwörter der Republikaner und Liberalen, die sie früher mit dem Anathema belegt hatten.

Den englischen Blättern entnehmen wir interessante Einzelheiten, bezüglich der jüngsten Unterhausdebatte über den Zukrieg. Die Debatte dehnte sich über drei Sitzungen aus und nahm 24 Stunden und 25 Minuten in Anspruch. Es sprachen 30 Redner, jeder im Durchschnitt etwa 49 Minuten. Von den 30 Mitgliedern, welche sich an der Debatte betheiligten, waren 15 zu Gunsten des Dille'schen Tadelantrags, 13 dagegen, während zwei Redner erklärten, sich weder für die eine noch die andere Partei entscheiden zu können. Bei der Abstimmung waren anwesend 552 Mitglieder, ausschließlich des Sprechers und der Zähler. Die Minorität (246), welche für den Tadelantrag stimmte, zählte 176 Engländer, 40 Irländer und 30 Schottländer; die Majorität (306), welche das Cabinet unterstützte, zählte 250 Engländer, 28 Irländer und 18 Schotten. Vier Conservative traten zur Opposition über, während drei Liberale mit den Ministeriellen stimmten. Abwesend waren 95 Mitglieder, worunter 49 Engländer, 34 Irländer und 12 Schotten.

Der Ausweis über die englischen Staatseinnahmen im Finanzjahre 1878/79 wird von der englischen Tagespresse angelegentlich besprochen. — Die „Times“ erblickt in dem Bruchtheilverlust von 115,000 Pfd. Sterl. bei einem Aggregat-Einkommen von 83 Millionen eine beachtenswerthe Warnung, daß für den Augenblick auf die Dehnbarkeit der Einkünfte kein Verlaß sei. Die geringeren Einnahmen der Eingangszölle, sowie das gleichzeitige Sinken der Accise und Stempelleinahmen, schienen ein Nachlassen des allgemeinen Wohlstandes des Landes anzudeuten, das wiederum vielleicht bloß eine Folge der herrschenden Geschäftskrise, möglicherweise aber auch das Symptom eines dauernden Schadens sei. Die jüngste Reduction in den Ausgaben und eine sorgsame Controlle der Veranschläge, dürfe Sir Stafford Northcote vielleicht in den Ständ sehen, einen weiteren Appell an die britischen Steuerzahler zu vermeiden. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß das thatsächliche Deficit des Jahres 1878/79, einschließlich des Vorums für den Zukrieg, sich auf etwas über 2½ Mill. belaufe und daß das Gesamtdesicit der zwei letzten Jahre mehr als das doppelte jener Summe betrage. Die Frage, ob die Ueberschüsse in den bestehenden Einflüssen, genügen dürften, um das Gesamtdesicit allmählig zu tilgen, oder ob dieser Proceß durch die Auslegung einer neuen Steuer beschleunigt werden müsse, das sei das Problem, welches die Budgetrede Sir Stafford Northcote's demnächst zu lösen haben werde.

In Betreff der Zustände in Afghanistan bringt der „Newyorker Herald“ eine interessante Meldung vom 31. März aus Tashkend. Dieselbe geht dahin, daß nach Depeschen, welche dem Gouverneur von Samarkand zugegangen sind, die Engländer die Absicht haben, auf den afghanischen Thron einen Better Shir Ali's, Namens Wali Mohammed, zu setzen, welcher, sobald er den Tod des Emirs erfahren, von Kabul ins englische Lager überzugehen ist; ferner, daß auf der Straße von Peshawar nach Dschellalabad der Stamm der Afrioid vor Kurzem 700 englische Soldaten gefangen genommen hat, welche vom Vizekönig von Indien mit 30,000 Pfd. Sterl. eingelöst werden mußten, und schließlich, daß Jatur im Begriff steht, eine neue Gesandtschaft nach Tashkend zu schicken.

Deutschland.

Berlin, 3. April. [Allgemeine Beamten-Witwen-Verpflegungs-Anstalt. — Stettiner General-Ver-sammlung. — Ein Bonin als türkischer Pascha. — Technische Commission für Seeschiffahrt.] In den preussischen Beamtenkreisen wird bekanntlich der Zwang, der All-gemeinen Witwen-Verpflegungsanstalt in Berlin beizutreten zu müssen, sehr drückend empfunden. Man ist eben allgemein der An-sicht, daß die privaten Lebens- und Renten-Versicherungsanstalten unter viel günstigeren Bedingungen für den zu Versicherenden mit sich abschließen lassen. Dieser Bestand nun ein Zweifeln, inwieweit die staatlichen Lehrer verpflichtet seien, jener Staatsanstalt beizutreten. Die Provinzial-Schulcollegien sind daher veranlaßt worden, die ihnen unterstehenden Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß der Bei-trittszwang Befehle für die im unmittelbaren Staatsdienst stehenden und pensionsberechtigten Lehrer und Beamten an staatlichen Gym-nasien, Progymnasien, Realschulen, höheren Bürgerschulen, Seminarien und Präparandenanstalten, mit Ausschluß der Hilfslehrer und der Lehrer an solchen Klassen, welche Elementarclassen ersetzen. Die Be-theiligung an einer anderen Witwen-Verpflegungsanstalt, einer Lebens-Versicherung, die Mitgliedschaft bei der Militär-Witwen-Verpflegungs-anstalt und die Aufnahme in den preussischen Beamtenverein entbinden von der Verpflichtung zum Beitritt nicht, und werden die Betroffenen eventuell in disciplinaren Wege zur Erfüllung ihrer Verbindlich-keit angehalten. — Wie zu erwarten war, sind auf der heute in Stettin abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Actio-naire der Becken-Stettiner Eisenbahn bei weitem nicht die nöthigen drei Viertel des gesammten Actienkapitals, das in Summa 60 Mil-lionen Mark beträgt, vertreten gewesen. In Stettin hatte gestern Abend bereits eine Versammlung stattgefunden, welche der Meinung war, die heutige Generalversammlung könne überhaupt gar keine rechtserheblichen Beschlüsse fassen, da die Majorität in der vor-jährigen Mal-Versammlung die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung nur unter dem Gesichtspunkte verlangt habe, daß der Staat sein Angebot von Gewährung von 400 M. Consohns für 300 M. Actien aufrechterhalten wolle. Dieser Protest erscheint nun freilich wenig motivirt. — Durch eine Reihe von Blättern geht eine Mittheilung, wonach morgen (4. April) ein türkischer Artillerie-General Hocki Schubar Pascha seine Geburtsstätte in der Nähe von Neuhaubensleben in der Provinz Sachsen besuchen werde. Der ur-sprüngliche Name des Pascha's sei nämlich Mar von Bonin, und er sei als Sohn des Staatsministers von Bonin auf Schloß Degeh bei Neuhaubensleben geboren. Das muß jedenfalls ein Mißverständnis sein. Der verorbnete Staatsminister hat nie auf Degeh gewohnt und hatte auch keinen Sohn, der in die Türkei gegangen wäre. Degeh gehörte einem Major von Bonin, der im Jahre 1859 gestorben ist. Derselbe hinterließ allerdings einen Sohn Mar, der bis 1860 österreichischer Kürassieroffizier war, dann nach Amerika ging und im Secessionskriege verfallen sein soll. Möglich wäre es immerhin, daß dieser Verfallene, der 42 Jahre alt sein würde, auf einmal als türkischer Pascha wieder auftaucht. — Vom Reichskanzleramt werden heute die Beschlüsse der technischen Commission für Seeschiffahrt, be-treffend die Vereinbarung internationaler Bestimmungen über große Havarie, insbesondere die York and Antwerp rules versendet. Die Commission erklärt, daß vom Standpunkt der praktischen Inter-essen des Seeverkehrs das Institut der großen Havarie als unent-behrlich anzusehen sei und giebt den York and Antwerp rules mit einigen Modificationen und Zusätzen ihre Zustimmung. Ferner erachtet sie es für wünschenswerth, daß unter vorläufiger Aussetzung

einer Entschleßung, inwieweit der Inhalt der York and Antwerp rules in die deutsche Gesetzgebung aufzunehmen sei, seitens des deutschen Reichs Verhandlungen mit den übrigen Seestaaten oder mit einzelnen derselben zum Zweck einer Vereinbarung über das Recht der großen Havarie eingeleitet werden, und daß hierbei die zu Grunde zu legenden Bestimmungen noch erweitert werden.

[Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebietes,] welcher dem von der Tarif-Com-mission entworfenen Zolltarife beigegeben ist, lautet:

§ 1. „Bei der Einfuhr von Waaren werden Zölle nach Maßgabe des Zolltarifs erhoben. Derselbe tritt vom 1. October 1878 und des denselben abändernden Gesetzes vom 7. Juli 1873.“ § 2. „Die Gewichtszölle werden von dem Bruttogewichte erhoben: a. wenn der Tarif dies ausdrücklich vorschreibt; b. bei Waaren, für welche der Zoll 6 Mark von 100 Kilogramm nicht übersteigt. Im Uebrigen wird den Gewichtszöllen das Nettogewicht zu Grunde gelegt. Bei der Ermittlung des Nettogewichts von Flüssigkeiten wird das Gewicht der unmittelbaren Umhüllungen (Fässer, Flaschen, Krufen und dergleichen) nicht in Abzug gebracht. Der Bundesrath bestimmt, bei welchen Waarengattungen das Nettogewicht nach Procentsätzen des Bruttogewichts berechnet werden kann und stellt diese Sätze fest.“ § 3. „Von der Ver-zollung sind befreit: a. die mit der Post aus dem Auslande eingehenden Waarensendungen von 250 Gramm Bruttogewicht und weniger; b. alle der Gewichtszollver-zollung unterliegenden Waaren in Mengen unter 150 Gramm. Zollbeträge von weniger als 5 Pfennigen werden überhaupt nicht, höhere Zollbeträge aber nur, so weit sie durch 5 Theilbar sind, unter Bezug-laffung der überstehenden Pfennige erhoben. Der Bundesrath ist befugt, in allen zuborgedachten Beziehungen im Falle des Mißbrauchs örtliche Be-schränkungen anzuordnen.“ § 4. „Die folgenden Gegenstände bleiben vom Eingangszoll frei, wenn die dabei bezeichneten Voraussetzungen zutreffen: 1) Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht eines einzelnen von der Zollgrenze durchschrittenen Landguts, dessen Wohn- und Wirtschaftsgebäude innerhalb dieser Grenze belegen sind. 2) Kleidungsstücke und Wäsche, ge-bräuchte, welche nicht zum Verkaufe eingehen, gebrauchte Hausgeräthe und Effecten, gebrauchte Fabrikgeräthschaften und gebrauchtes Handwerkszeug von Anzweckung zur eigenen Benutzung; auch auf besondere Erlaubniß neue Kleidungsstücke, Wäsche und Effecten, insofern sie Ausstattungsgegenstände von Ausländern sind, welche sich aus Veranlassung ihrer Verheirathung im Lande niederlassen. 3) Gebrauchte Hausgeräthe und Effecten, welche erweislich als Erbschaftsgut eingehen, auf besondere Erlaubniß. 4) Reisegepäcke, Kleidungsstücke, Wäsche u. dergl., welches Reisende, Fuhrleute und Schiffer zu ihrem Gebrauche, auch Handwerkszeug, welches reisende Handwerker, sowie Ge-räthe und Instrumente, welche reisende Künstler zur Ausübung ihres Berufs mit sich führen, sowie andere Gegenstände der bezeichneten Art, welche den genannten Personen vorausgehen oder nachfolgen, Verzehrgutsgegenstände zum Reiseverbrauche. 5) Wagen, einschließlich der Eisenbahnfahrzeuge, welche bei dem Eingange über die Grenze zum Personen- und Waarentransporte dienen und nur aus dieser Veranlassung eingehen, auch leer zurückkommende Eisenbahnfahrzeuge inländischer Eisenbahnverwaltungen, sowie die bereits in den Fahrten eingefahrenen Eisenbahnfahrzeuge ausländischer Eisenbahn-verwaltungen. Wagen der Reisenden auf besondere Erlaubniß auch in dem Falle, wenn sie zur Zeit der Einfuhr nicht als Transportmittel ihrer Beförderung dienen, insofern sie nur erweislich schon vorher im Gebrauche derselben sich befinden haben und zu deren weiterer Gebrauche bestimmt sind. Pferde und andere Thiere, wenn aus ihrem Gebrauche beim Eingang überzeugend hervorgeht, daß sie als Zug- oder Lastthiere zur Verpachtung eines Reise- oder Frachtwagens gehören, zum Waarentragen oder zur Beförderung von Reisenden dienen. 6) Fässer, Säcke u. dergl., welche entweder zum Behufe des Einkaufs von Oel, Getreide und dergl. vom Auslande mit der Bestimmung des Wiederausganges eingebracht werden, oder welche, nachdem Oel u. dergl. darin ausge-führt worden, aus dem Auslande zurückkommen, in beiden Fällen unter Festhaltung der Identität und, nach Befinden, Sicherstellung der Eingangszollabgabe. Bei gebrauchten leeren Säcken, Fässern u. dergl. wird jedoch von einer Controle der Identität abgesehen, sobald kein Zweifel dagegen besteht, daß dieselben als Umhüllungen für ausgeführtes Getreide u. dergl. dienen, oder als solche zur Ausfuhr von Getreide u. dergl. zu dienen bestimmt sind. 7) Waaren-arten und Mutter in Abschnitten oder Proben, welche nur zum Ge-brauche als solche geeignet sind. 8) Kunststoffe, welche zu Kunstaus-stellungen oder für landesberühmte Kunststätten und Sammlungen, auch andere Gegenstände, welche für Bibliotheken und andere wissenschaftliche

Sammlungen öffentlicher Anstalten, in gleichen Naturalien die für wissen-schaftliche Sammlungen eingegeben. 9) Alterthümliche Gegenstände (Antiken, Antiquitäten), wenn ihre Beschaffenheit darüber keinen Zweifel läßt, daß ihr Werth hauptsächlich nur in ihrem Alter liegt und sie sich zu keinem anderen Zwecke und Gebrauche als zu Sammlungen eignen.

[Der Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Tabaks,] umfaßt 56 Paragraphen. Wir heben folgende Bestim-mungen hervor:

§ 1. „Von . . . an ist an Eingangszoll zu Erheben von 100 Mgr. 1) Tabaksblätter, unearbeitet und Stengel, auch Tabaksfäden 120 Mgr., 2) fabricirter Tabak: a. Cigarren und Cigarretten 270 Mgr., b) an-derer 200 Mgr.“

§ 2. „Der innerhalb des Zollgebietes vom . . . an erzeugte Tabak unterliegt einer Steuer von 80 Mgr. für 100 Mgr. nach Maßgabe des Gewichtes des Tabaks in fermentirtem oder getrocknetem fabrications-reifem Zustande. In welchen Fällen an Stelle dieser Steuer die Ent-richtung einer Abgabe nach Maßgabe des Flächenraums des mit Tabak bepflanzten Grundstücks tritt, ist im Gesetz bestimmt.“

[Der Gesetzentwurf über die Erhebung einer Nach-steuer von Tabak und von Tabakfabrikaten] hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die zur Zeit des Eintritts der Wirksamkeit des Gesetzes vom . . . im freien Verkehr befindlichen Rohtabake, Halb- und Ganzfabrikate von Tabak unterliegen einer Nachsteuer, gleichviel, ob der Inhaber ein Handel- oder Gewerbetreibender ist oder nicht. Die Nachsteuer beträgt für 100 Kilo-gramm Netto von Tabakblättern, Tabakstengeln, Halb- und Ganzfabrikaten von Tabak — 74 Mark.

§ 2. Eine Nachsteuer wird nicht erhoben, wenn die bezeichneten Gegen-stände binnen einer hierzu bestimmten Frist unter amtlicher Controle über die Zollgrenze geschafft oder unter Beobachtung der bestehenden Zollvor-schriften in eine öffentliche Niederlage oder auf eine unter amtlicher Con-trolle stehende Privat-Niederlage gebracht und zu dem Ende, soweit nöthig, erstweilen unter Steuerverschluss gestellt werden. Für die hiernach zur Ausfuhr gelangenden Rohtabake und Tabakfabrikate wird eine den früheren inneren Steuerfällen entsprechende Rückvergütung gewährt.

§ 3. Von der Nachsteuer sind befreit: a. die eigenen Vorräthe, wenn die Gesamtmenge eines und desselben Inhabers 10 Kilogramm Netto nicht übersteigt. Inhaber größerer Mengen haben keinen Anspruch auf Abzug der sonst von der Nachsteuer freigelassenen Quantitäten; b. diejenigen Mengen, welche unter amtlicher Controle vernichtet werden.

§ 4. Die Entrichtung der Nachsteuer liegt dem Inhaber der nachsteuer-pflichtigen Tabake ob, welcher dieselben, gleichviel, ob er sie in seinen eigenen oder in fremden Räumen aufbewahrt, spätestens acht Tage nach Verfüm-digung des neuen Tabaksteuergesetzes bei der nächsten Steuerbehörde schriftlich anzumelden hat.

§ 5. Die Beträge der zu entrichtenden Nachsteuer werden, soweit nöthig, nach vorgängiger Revision, durch die Steuerbehörde festgesetzt. Die bei der Revision erforderlichen Handlungen hat der Inhaber der nachsteuer-pflichtigen Tabake auf Verlangen zu leisten oder auf seine Kosten durch Andere leisten zu lassen.

§ 6. Bis zu dem Zeitpunkte der Beendigung der Nachsteuererhebung dürfen Rohtabake und Tabakfabrikate nur unter steueramtlicher Bezeichnung verhandelt werden. Hierunter sind jedoch Sendungen unter 1 Kilogramm ausgenommen. Dergleichen Sendungen müssen in ein dem revidirenden Steuerbeamten vorzulegendes Verzeichniß eingetragen werden.

§ 7. Von den Bestimmungen dieses Gesetzes zuzurück Tabak oder Tabak-fabrikate nicht anmeldet oder unrichtig anmeldet oder versendet, macht sich der Nachsteuerdefraudation schuldig und unterliegt derselben Bestrafung, welche für die Defraudation eines der Nachsteuer gleichkommenden Eingangszollbetrages bestimmt ist.

§ 8. Die in Beziehung auf die Entdeckung, Verfolgung und Unter-suchung und Bestrafung von Zolldefraudationen bestehenden Bestimmungen finden auch auf Nachsteuerdefraudationen Anwendung.

[Insultirung des Cultusministers Dr. Falk im Berliner Thiergarten.] Die „Trib.“ schreibt: Als der Cultusminister Dr. Falk am Montag Nachmittag im Thiergarten seinen gewöhnlichen Spaziergang machte, wurde er plötzlich von dem Oberlehrer Dr. phil. Sträter, Wilhelms-straße 75 wohnhaft, angerebet und durch Worte insultirt, die selbst an eine Herausforderung grenzten, wie: „Ich bin auch preussischer Offizier, wir sprechen uns noch u. s. w.“ — Die Person des Dr. St. wurde sofort fest-gestellt, und wir hören über denselben folgendes: Dr. St. ist ein sehr

Der chinesische Teufel.

Nach dem Dänischen des **Beatus Dodt** von **Max Heinzel**.
(Schluß.)

Die Nacht war nun fort und ein neuer Viehhüter durch mancherlei Ueberredung gefunden worden.

In Ehrensens Haus herrschte die alte Ordnung, das heißt: der Schulmeister kam jeden Tag und erneute seine Bewerbungen um Elsebet, worin ihr Vater ihn kräftig unterstützte, während sie mit den verschiedensten Ausflüchten sich um die Ecke zu drücken versuchte, eine Aufgabe, die ihr zuweilen ziemlich schwer wurde, da ihr der Letztere mit rauen, harten Worten, sogar mit Drohungen weidlich zusetzte. Den jungen Schneider sah sie selten, da Ehrensens ihm das Haus ver-bieten hatte und im Uebrigen mit Argusaugen Acht gab, daß die beiden Liebesleute auf keinem Rendez-vous zusammentrafen.

Nur einmal, in einem unbewachten Augenblick, fanden sie Ge-legenheit, sich gegenseitig auszusprechen und sich zu bekräften in Treue und Festigkeit.

Es war Herbst geworden. Die Nächte fingen an, kalt und lang zu werden, und die aufgehende Sonne fand oft Feld und Wald be-streut mit dem weißen, glimmernden Puder, der uns die ersten Hin-deutungen auf den herannahenden Winter giebt.

In der vorher erwähnten Mühle ereigneten sich zu dieser Zeit einige ebenso unerklärliche, als ängstliche Vorgänge.

Das Dienstofflock steckte die Köpfe zusammen und ging still und niedergedrückt umher und der Schultheiß selbst, der Dies Angst ver-höhnt und gar einen Narren aus ihm gemacht hatte, stimmte plötzlich ein anderes Lied an.

Man hörte nämlich in seinem Hause zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Stellen des Bodens ein eigenthümliches Geräusch, bald stärker, bald schwächer, das stets verschwand, wenn irgend Jemand sich näherte.

Saßen die Leute Mittags am Tisch, so vernahmen sie oft ein be-hutames Schleichendes über sich und lagen sie Nachts halb schlummernd in ihrem Bette, so schreckten sie durch spukhafte Laute auf, die ihnen das Blut aus dem Herzen jagten.

Oft auch vermischten sie Lebensmittel im Hause und die Gräße, die im Speiseschrank sich befand, trug einmal die Spur von fünf spitzen Klauen, die hineingefast hatten.

Die Kühe im Stalle wurden von einer unsichtbaren Hand ge-molken und waren, wenn die Mägen kamen, unruhig und unbändig, so daß sie ihnen das Melkgefäß aus der Hand oder zum Wenigsten mit ihren Schwänzen um sich schlugen.

Alles war versucht worden, um der Ursache zu diesen unheim-lichen Begebenheiten auf die Spur zu kommen. Die Knechte und der Schultheiß hatten das Haus von einem Ende zum andern durch-sucht, man hatte zitternd und bebend mit Feu- und Mistgabeln auf Posten gestanden, ohne auch nur das Mindeste entdecken zu können; man hatte eine dicke Lage Sand in dem Kuhstalle gestreut, und rich-tig! wie man sie am Morgen beaugenscheinigte, glückte sie so wenig dem Fuß eines Menschen oder Thieres, daß dadurch der Schrecken nur noch vermehrt wurde.

Der Schulmeister war schlau, er beihelligte sich dabei nicht, ja er kam so selten wie möglich zu Ehrensens auf Besuch und dehnte ihn dann stets auf die kürzeste Zeit aus.

Das kränkte den Schultheiß, sein Töchterlein indes ergötzte sich an der Feigheit ihres lästigen Freiers.

Da nichts helfen wollte, so bemächtigte sich ein panischer Schrecken des Gefindes und Einen nach der Andern sah man Knecht und Magd das spukhafte Haus verlassen.

Die Nachbarn mieden es auch, und so war der Schultheiß und seine Tochter bald einsam und allein.

In dieser Pein und Noth ging er zum Schulmeister; mit Thränen in den Augen, mit dem Versprechen, ihm Geld, Kühe und Pferde zum Präsen zu machen, bat und beschwor er ihn, zu ihm zu kommen und die Nacht über bei ihm zu bleiben; der liebenswürdige Schwiegervater aber entgegnete ihm, daß er lieber mit hundert irren-den Geistern am Tage, als mit einem einzigen in der Nacht zu thun haben wollte.

Empört darüber, daß der Schulmeister auf so mennehnliche Weise seine Braut im Stich ließ, versüßte sich Peer, Ehrensens wieder heim und, den Kopf in beide Hände gestützt, saß er dann am Tische, wäh-rend die Tochter bleich und verzagt am Rocken spann.

Wie sie saßen, ging die Thür auf und der junge Schneider trat ein.

Der Schultheiß stieß einen lauten Schrei aus und schlug beide Hände über dem Kopfe zusammen, als wär's schon wirklich der Teufel selbst gewesen, der zu ihm gekommen. Elsebeth dagegen erhob sich erröthend und streckte dem jungen Menschen die Rechte mit einem so herzlichen und dankbaren Lächeln entgegen, daß er in seinem Innern den Augenblick segnete, wo er in der Mühle vorzusprechen beschloß.

„Gottes Frieden und guten Abend, Peer Ehrensens!“ sagte der Schneider. „Ja, Gottes Frieden! den müßt Du wohl wünschen; denn der mangelt in meinem Hause!“ antwortete der Müller, ohne aufzusehen.

„Ihr habt mich von Eurer Thür gewiesen, Peer Ehrensens!“ ließ sich der Schneider vernehmen, „und Ihr habt mir verboten, mit Eurer Tochter zu sprechen. Nun dazu habt Ihr die Berechtigung; denn das Haus ist Euer und die Tochter auch. Das weiß ich. Das Glend aber, welches jetzt hier herrscht, kann ich nicht länger mit ansehen und ihr müßt nun sagen, was Ihr wollt, ich hab's bei mir gelobt, hier zu bleiben, wenn auch nicht Eurethalben, so doch um Eurer braven Tochter wegen.“

„Und glaubst Du, daß Du den Bösen austreiben kannst?“ fragte der Schultheiß, der nun sich aufrichtete.

„Vor dem Bösen braucht keinem gottesfürchtigen Christen bange zu sein und vor Menschen oder Thieren habe ich schon gar keine Furcht, zumal wenn ich meine Klische in der Hand halte. Ich werde versuchen, Elsebet und Euch Frieden zu schaffen und glückt es mir, so will ich ruhig wieder meinen Weg gehen, den ich gekommen bin.“

„Du bist ein braver Charakter, Andreas Nielsen!“ brach der Alte bei diesen Worten aus, indem er sich seine Augen trocknete. „Habe ich Dir Unrecht gethan, so werde ich's mit Gottes Hilfe wieder gut machen. . . . und das sage ich Dir, wenn Du mir Ruhe und Frieden in mein Haus bringst, wenn Du den Spuk aus ihm austreibst, so gebe ich Dir Hof und Heim und mein Liebste, meine Tochter, zu eigen.“

„Das Erstere verlange ich nicht, behaltet Eure Mühle bis an's Ende; aber was Elsebet anbetrifft, so glaube ich sie mir verdienen zu können.“

Der junge Mann durchstößte nun das Haus nach allen Rich-

tungen hin; er lag im Stalle, auf dem Boden auf der Lauer; aber er sah und hörte nichts.

Er freute, wie man schon gethan hatte, Sand im Stalle, und begab sich dann in die Stube, wo er die Nacht über verblieb. Am nächsten Morgen war eine Spur im Sande und eine von den Kühen war gemolken.

Am Abende freute er wieder Sand und blieb im Stalle, wäh-rend Elsebet das Geschäft des Melkens besorgte; danach verließ er dem unheimlichen Ort mit ihr und schloß die Thür fest hinter sich zu.

Er ging nun in den Hof hinaus und kroch durch ein Loch, wel-ches er sich vorher gemacht hatte, in die Futterkammer, die durch eine Oeffnung mit dem Kuhstalle in Verbindung stand, und hier wartete er mit seiner Finte auf den vermeintlichen bösen Geist.

Da er so eine Zeitlang geharrt hatte, hörte er Etwas auf dem Boden rascheln; gleich darauf merkte er, daß dieses Etwas vorsichtig die Treppe herabstieg, die Kühe wurden unruhig und brüllten; sein Herz schlug ihm fast hörbar in der Brust und der Schweiß tropfte ihm von der Wange; aber er dachte an Gott und Elsebet und, nach-dem er ein eiliges Vater Unser gebetet, sprang er aus seinem Versteck hervor und griff nach der dunklen Gestalt, die an der Futterkammer vorbeischiebte.

Ein gedämpfter Schrei wurde hörbar, es folgte ein schwacher, kurzer Widerstand, worauf der räthselhafte Fang sich von dem jungen Manne willig führen ließ, der nun bald merkte, daß er es mit einem Menschen zu thun hatte und mit völlig wiedergewonnener Gemüths-ruhe über den Hof hinüber nach dem Hause Ehrensens schritt.

Kurz vorher war der Schulmeister, der gehört hatte, daß der Schneider sich in der Mühle befand, von Eifersucht und Angst ge-trieben, zum Schultheißen gekommen. Die Thür hing auf und Anders Nielsen mit seinem Gefangenen erschien.

„Da habt Ihr den Teufel!“ rief er. „Nun ist's aus mit der Spukerei!“

„Herr Gott und Vater!“ schrie der Schultheiß aus, indem er sich geschwind hinter den Tisch machte. „Bleib, Schulmeister, hörst Du?“ flehte er diesen an, da er Lust zur Flucht zeigte. „Bleib' und sieh' uns bei!“

„Nicht um die Welt“, rief er, „mit dem Teufel will ich nichts zu thun haben.“ Damit stürzte er über Hals und Kopf hinaus.

Der Schneider, der nun erst richtig sehen konnte, was für einen Fang er gemacht hatte, trat auch drei Schritt von dem unglücklichen Chinesen zurück; denn er und kein Anderer war es. Sein Gesicht war abgezehrt, so daß es mehr einem Todtenkopfe, als einem mensch-lichen Wesen glich. Seine Kleider hingen ihm in Fetzen vom Leibe und die Haare seines Kopfes, die so lange Zeit nicht rasirt worden waren, standen ihm wie Borsten zu Berge.

„Was Geier ist das für ein Kerl?“ rief endlich der Schneider.

„Thim! thim!“ sagte der Fremde, indem er kläglichen Blickes auf Mund und Magen deutete.

„Ein Mensch ist es, das steht fest“, meinte der Schneider, „und läßt das Bild nicht, das ich einmal in Aarhus gesehen habe, so haben wir hier einen Chinesen vor uns. Sieh ihm etwas zu essen, Elsebet, er hat sicher einen entsetzlichen Hunger.“

Des Schulzen Tochter, die sich nun auch von ihrem Schreck er-holt hatte, brachte eine Schüssel mit Pfefferkuchen herein und setzte sie auf den Tisch.

Fieberhaft aufgeregt betrachtete der arme Chineser das köstliche Mahl

eralteter Mensch, der seit dem 5. v. M. von seiner hochachtbaren zweiten Frau, und zwar nach zehnjähriger Ehe, getrennt lebt. — Derselbe trat hier als Lehrer für alte und neuere Sprachen, Geschichte und Literatur-Geschichte auf und war zuletzt als Lehrer an der höheren Mädchenschule des Fräulein Peterde angeestellt, wurde aber von dort, weil er eine 14jährige erwachsene Schülerin gebrüht hatte, entlassen; er schrieb der Schulvorsteherin, die fast gekonnt war, ihn wieder zu beschäftigen: daß sie und die Jöhren (Schulkinder) noch die Reispette haben müßten u. s. w. — Seine arme Frau, die ihr Loos mit Engelsgebet trug, hat er oft mit der Pistole und auf andere Weise gebröht. St. machte Bekanntschaft mit einem Architekten hieselbst in letzter Zeit und erzählte diesem von den Millionen, über die er gebiete und welche Bauten er unternehmen wolle; thatsächlich engagirte er schon Leute für seine Bauten in Wien, trotzdem er über keine Mittel zu verfügen hatte. Eben so eccentric wie hier, ist St. schon in Hamburg aufgetreten, auch war derselbe bereits in einem Irrenhaus als Kranke. — Dr. Sträter ist 41 Jahre alt. — Es scheint, als habe er sich um eine Anstellung bei einer Staatschule als Lehrer gemeldet und habe der abschlägige Bescheid ihn zu dem Insult gegen den Minister verleitet, oder aber er redet sich so etwas ein. — Selbst Kindern hiesiger Professoren gab er Privatunterricht, wurde seines eccentricischen Wesens wegen jedoch überall bald entlassen. — Die Untersuchung wider ihn ist eingeleitet, vorerst wird jedoch der Geisteszustand desselben festgestellt werden.

[Der Reichsgerichts-Präsident.] Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Gerichtsweise verlaute allerdings, daß der jetzige Präsident des Reichs-Oberhandelsgerichts, Dr. Pape, nicht Präsident des Reichsgerichts werden, sondern sich zunächst ganz den Arbeiten der Commission für das deutsche Zivilgesetzbuch, deren Vorsitz er führt, widmen würde; auch wurde Dr. Simson als der zukünftige Reichsgerichtspräsident genannt. Doch war bisher etwas Sicheres hierüber noch nicht bekannt geworden, und es ist abzuwarten, wie weit die Wünsche und Hoffnungen der liberalen Kreise sich bestätigen werden.

Vremershafen, 4. April. [Dampfkessel-Explosion.] Gestern Nachmittag 2½ Uhr explodirte auf Lange's Dock der große Dampfkessel des Maschinenhauses, wobei das Gebäude vollständig in Trümmern gelegt, drei Personen des Arbeitspersonals, nämlich ein Heizer, ein Lagermeister und ein Schiffszimmermann getödtet und noch 10 bis 12 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sind.

Frankreich.

Paris, 1. April. [Die Vertagung der Senatsdebatte über die Rückkehr nach Paris. — General Sauffier.] Die Discussion im Senat ist beendet, die Entscheidung über den Umzug nach Paris ist bis nach den Osterferien, d. h. bis Ende Mai verschoben worden. Die Regierung und die Linke der oberen Kammer haben es nicht für gerathen erachtet, einen sofortigen Entschluß herbeizuführen; sie waren der Meinung, daß die Linke nicht sicher genug, oder vielmehr sie hatten Grund zu der Annahme, daß die Männer der Mitte mit der Rechten gegen die Rückkehr stimmen würden und so ist man übereingekommen, die Angelegenheit eine Weile auf sich beruhen zu lassen und dem linken Centrum Zeit zur Ueberlegung zu geben. Die Regierung selbst hat die Initiative zu dem Vertagungsantrag ergriffen und beim Beginn der heutigen Sitzung stieg der Finanzminister Leon Say auf die Tribüne, um die Forderung des Aufschubes zu motiviren. Sein Erscheinen rief große Aufregung namentlich auf den Banken der Rechten hervor, denn die Linke war im Voraus unterrichtet und hatte sich bereits mit dem linken Centrum verständigt. Als Leon Say den Wunsch des Cabinets ausgesprochen hatte, erhoben sich zur Rechten spöttische Rufe: „Also abermals eine Convertirung!“ u. dgl. m., worauf die Linke mit starkem Murren antwortete. Der Minister ließ sich nicht stören. Er sprach ernsthaft und wurde auf nichternsthaftige Unterbrechungen keine Rücksicht nehmen. Das Ministerium habe weder im Senat noch in der Kammer die Initiative zu der Rückkehr nach Paris ergriffen. Er habe bloß seine Meinung gesagt und diese gehe allerdings dahin, daß die Kammern besser thäten, sich wieder in Paris niederzulassen. Aber anscheinend hat sich der Senat noch keine Meinung gebildet, denn die ganze Angelegenheit ist mit großer Hast auf

und stürzte sich dann gleich einem Thiere darüber her, indem er mit seinen Fingern immer ein Stück Fleisch nach dem andern in den Mund stopfte. Endlich, als er fertig war, näherte er sich dem Schultheiß, der mit weit aufgerissenen Augen am Dfen stand, küßte ihn auf den Leib, drückte seine Ellbogen gegen ihn, verbeugte sich dann bis auf die Erde und sagte dann mit leiser Stimme: „Thim! thim!“

Mit erschreckter und verwunderlicher Miene betrachtete Peer Ehrensen seine Manieren und war nun bald in der Lage darüber, daß er, der sonderbare Aflate, die Raß von der Insel vertrieben und sich einzig und allein von der gesammten Mannschaft des untergegangenen Schiffes gerettet hatte.

„Du bist nun freilich arm, wie eine Kirchenmaus, Andreas Nielsen!“ ergriff der Schultheiß, als er wieder zur Ruhe gekommen war, das Wort; „aber was ich versprochen habe, will ich halten und Keiner soll dem Müller in Fülle-Mölle sagen, daß er sein Wort gebrochen habe. Liebt Euch in Gottes Namen!“ fügte er hinzu, indem er Elsebet's Hand in die des Nielsen legte.

„Thim! thim!“ lächelte der Chinese. Den Winter über blieb dieser nun in der Mühle; als aber das Frühjahr kam, sollte er auf Veranstaltung der Regierung nach dem himmlischen Reiche geschickt werden. Er hatte inzwischen ein Wenig von der Sprache seines Wohlthäters begriffen, und da er merkte, was man mit ihm vorhabe, so erklärte er ganz kategorisch, bleiben zu wollen, wo er bisher gewesen.

„Chineise werden Fülte“, sagte er, „Chineise werden Müller!“ Sein Wunsch ward ihm erfüllt und bald sah man den sonderbaren Mann mit ein paar gelbhaarigen Kindern vor der Mühle spielen.

Die Beerdigung Bayard Taylors.

Die Trauerfeier bei der Ankunft der sterblichen Ueberreste Bayard Taylors in Amerika gestaltete sich wahrhaft imposant. Das Deutschthum von New-York und Hoboken theilte sich in Masse und mit Enthusiasmus. Von deutscher Abstammung und Gesinnung, im Geiste ein Deutscher war es Bayard Taylors Loos, sein thatenreiches Leben in Deutschland zu beschließen. In Berlin hatte man ihn weniger als Gesandten einer befreundeten Nation, wie als einen Mittler zwischen dem deutschen und englisch-amerikanischen Geiste betrachtet, und in New-York fühlten die Deutschen die Verpflichtung, das Andenken eines Mannes zu ehren, der mehr wie irgend ein anderer Amerikaner dazu beigetragen hatte, die Kenntniß deutschen Wesens und deutscher Denkungsweise unter seinen Landsleuten zu verbreiten.

Man erwartete am 14. März in New-York den Dampfer „Geller“ um früh 6 Uhr, doch traf derselbe erst um 11 Uhr in Fire-Island ein. Um 2 Uhr Nachmittag begab sich das Trauer-Comite an Bord. Auf dem Quartdeck des Dampfers wurde der Sarg aufgebahrt und mit amerikanischen Flaggen bedeckt. Die Vorbeerbahn, welche vom Kaiser Wilhelm, von Verthold Auerbach, vom Verein der Berliner Presse auf dem Sarge niedergelegt worden waren, wurden hier wieder angebracht. Als der Dampfer die Hasenbatterie passirte, wurde eine Trauerfahne abgefeuert.

Eine große Anzahl von Deputationen, so wie soldatische Ehrenwachen, Musikchöre und Gesangsvereine erwarteten die Landung des Sarges. Man bemerkte Vertreter der großen Delta-Kappa-Epsilon-Gesellschaft, des Columbia-College und der New-Yorker Universität mit Trauerabzeichen. Die Flaggen auf den Docks, den großen Hotels

Tapet gebracht worden. Man kann sich also Zeit nehmen. Jeder behält die Freiheit seiner Ueberzeugung, aber wenn die Deputirten während der Osterferien ihre Wähler und die Generalkräthe ihrer Departements zu Rathe gezogen haben, werden sie eher als jetzt in der Lage sein, sich ein Urtheil über die Wünsche des Landes zu bilden. Soweit Leon Say. Ein Mitglied der Rechten, Daguenet, widerlegte sich der Vertagung; die Commission für den Antrag Peyrat ließ im Gegentheil durch Berenger erklären, sie sei bereit, dieselbe anzunehmen; Careinty von der Rechten trat dann nochmals für die sofortige Debatte ein, und man stimmte ab: mit 157 gegen 126 Stimmen wurde die Vertagung angenommen. Die 126 Gegner sind sämmtliche Monarchisten und Bonapartisten. Das linke Centrum hat somit wenigstens den Beweis gegeben, daß es in der Sache ohne parti pris urtheilen und sich fernem Zureden nicht entziehen will. Der Uebelstand ist freilich, daß diese Frage, der man allmählig einen bessartigen Charakter gegeben hat, binnen Kurzem noch einmal die Leiden-schaften erregen wird. — Sonst bringt der Tag wenig Neues. Der General Sauffier ist, wie das Amtsblatt anzeigt, zum Befehlshaber des 19. Armeecorps in Algerien ernannt worden, an Stelle Chanzy's, den er jedoch nur in seinen militairischen Functionen vertritt. Sauffier ist einer der jüngsten, wenn nicht der jüngste Divisions-General in Frankreich. Er ist erst im Jahre 1850 aus der Schule von Saint-Cyr hervorgegangen und hat die Mehrzahl seiner Grade in Algerien verdient, wofür er auch bedeutend zur Bewältigung des Aufstandes von 1871 beitrug. Während des deutsch-französischen Krieges besetzte er eine Brigade im Westen. Gambetta hatte ihn zu diesem Commando berufen, nachdem er aus der Gefangenschaft in Deutschland entwichen war.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 4. April. [Tagesbericht.]

—r. [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 23. bis 29. März.] Die Temperatur der Luft ist im Vergleich zur Vorwoche etwas rauher geworden. Das Tagesmittel ist — 1,2 gegen 0,8 der Vorwoche. Die Temperatur der Erdruste war an der Oberfläche — 0,30 (gegen 0,70 in der Vorwoche) — 25 Centim. tief: 0,26 (gegen 0,69 in der Vorwoche) — 50 Centim. tief: 1,57 (gegen 1,83 in der Vorwoche) — 125 Centim. tief: 3,03 (gegen 3,20 in der Vorwoche) — 225 Centim. tief: 5,40 (ebenso wie in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft fiel von 4 in der Vorwoche auf 3. Die Feuchtigkeits-Niederschläge (Schnee) waren bedeutend geringer, als in der Vorwoche; sie fielen von 5,27 Par. Linien auf 0,33 Par. Linien. — In den Standes-Ämtern wurden verzeichnet: 45 Eheschließungen (18 mehr als in der Vorwoche). — Ferner: 238 Lebendgeborene (24 mehr als in der Vorwoche) und zwar 124 männliche und 114 weibliche. Todtgeborene waren 9. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 42 uneheliche. Endlich: 144 Gestorbene (15 weniger als in der Vorwoche) und zwar 71 männliche und 73 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Todesfälle hat sich im Vergleich zur Vorwoche wiederum sehr geändert; in dieser Woche übertrug die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 94, in der Vorwoche um 55. Die Gesamtsterblichkeit hat sich wiederum vermindert; die Sterblichkeitsziffer, auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 27,73 (gegen 30,62 in der Vorwoche). Die Geburtsziffer, gleichfalls auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 45,84 gegen 41,21 in der Vorwoche. Das Säuglingsalter hat sich in dieser Woche an der Gesamtsterblichkeit weniger beteiligt als in der Vorwoche; es starben in dieser Woche 43 Kinder unter 1 Jahre, während in der Vorwoche 54 Kinder starben. An zooniösen Krankheiten starben 11 Personen. — Aufgenommen wurden im Allerheiligen-Hospital 13 an febris recurrens, 2 an Unterleibstypus, 1 an Wechselfieber und 6 an Lungenentzündung Leidende. Im Benzel-Santel'sche Krankenhaus fanden 4 an Flecktyphus Erkrankte Aufnahme. — Umgezogen sind: 2009 Personen, darunter 328 Familien. Umgezogen: 413 Personen, abgezogen: 415, mithin eine Verminderung um 2 Personen.

und anderen Gebäuden wehten halbmaßig; — eine stille, dicht gedrängte Menschenmenge wogte auf der Werfte der Hamburg-Amerikanische Packetgesellschaft auf und ab.

Nach langem Harren kam endlich gegen 5 Uhr der Dampfer in Sicht. Langsam und majestätisch näherte er sich der Werfte. Als der Dampfer angelegt hatte, begaben sich die Deputationen an Bord. Ein Kranz mit der Inschrift „Republica Peruviana“ wurde hier noch auf den Sarg gelegt. Zwölf Matrosen, kräftige Gestalten im Sonntagsgeschnitt, hoben den Sarg auf die Schultern und trugen ihn durch die dichte, in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrende Menge nach dem Zolltatter. Den Zug eröffnete ein Capitain der Polizei und die Vereins-Deputationen, ihnen folgten der Capitain und die Offiziere des Dampfers in Gala, Generale und Offiziere der Vereinigten Staaten-Armee, der Generalconsul Dr. Schumacher und viele Notabilitäten, Vertreter der Presse u. s. w. Ein an der Längsseite des Docks liegender Dampfer nahm den Sarg und das Gefolge auf und setzte sich auf New-York zu in Bewegung.

War schon die Volksmenge, welche dem todtten Dichter in Hoboken ihre Achtung bezeugte, eine sehr beträchtliche, so wurde sie doch von jener, welche in New-York wartete, bedeutend übertroffen. Die Polizei hatte Mühe, die gewaltigen Massen in Ordnung zu halten. Die Gesangsvereine standen hier mit ihren Musikcorps, die Arminia, Germania, die Alemannia, Cordialia, Sängerkunst, der Liedertanz, Eichenkranz, Mozartverein, Richard Wagner-Verein, Badischer Chor, Uplandbund, die Quartettclubs der Schützen, Beethoven, Arion, Ulf u. s. w. Vier Schimmel in schwarzen Schabracken zogen den Trauerwagen, der schwarz ausgefärbt mit weißem Atlas drapirt war; über dem Sarge wölbte sich ein Baldachin mit vier Säulen, dessen Ecken schwarzweiße Federbüsche schmückten.

Im City-Hall-Park fand die eigentliche Trauerfeier statt. Der Platz vor der City-Hall gewährte einen überaus großartigen Anblick. Im halben Lichte des hereinbrechenden Abends flatterten auf den Häusern die Flaggen halbmaßig; — der ganze Park zeigte eine einzige Menschenmasse. Dampf erklang in der Ferne ein Trauermarsch, der den Zug ankündigte. Voran eine Abtheilung Polizei, folgte das 32. Regiment mit den alten Schlachtfahnen, die mit Trauerflor drapirt waren. Der Sarg wurde auf die große Freitreppe der City-Hall auf einen Katafalk niedergesetzt, um welchen sich 300 Sänger gruppirten. Leopold's Orchester spielte Mozarts „D Isis und Osiris“; darauf sangen die Sänger einen von Carl Sahm gedichteten und componirten Trauergefang: „Am Grabe eines Dichters.“ Das Lied machte einen mächtigen erhebenden Eindruck.

Algernon S. Sullivan hielt hierauf eine Rede, in welcher er u. A. sagte: „Die heutige Feier ähnelt keiner früher hier abgehaltenen, denn bisher wurden nur die Namen von Soldaten, Seelenten oder Juristen gefeiert; die heutige Feier aber gilt den Musen. Zum ersten Male wird es hier bezeugt: „Der größte Ruhm eines Volkes sind seine Schriftsteller.“ Hierbei bezeugen wir unsere Verehrung nicht nur dem Genie eines einzelnen Schriftstellers, dessen Ruhm die Welt erfüllt, der die Poesie, die Wissenschaft, Cultur und Moral unseres Volkes bereichert und veredelt hat, sondern die Gelegenheit ist umfassender geworden, sie hat sich zu einem Triumph der Literatur gestaltet. Für New-York bedeutet und verkündet sie das Vorhandensein eines bürgerlichen Stolzes auf die Auszeichnung der Dichter und Schriftsteller unserer Nation. . . . Als Bayard Taylor von New-York nach Berlin abreiste, hatte er mehr als bloß die Genehmigung der

—r. [August Marks †.] Gestern Abend starb der um die städtischen Angelegenheiten hochverdiente Stadtverordnete, Particular August Marks, im 78. Lebensjahre. Seitdem er sich von seinen Geschäften zurückgezogen, hat er den größten Theil seiner Zeit den Angelegenheiten der Commune als Stadtverordneter aufopfernd gewidmet; insbesondere war es unsere Promenade, welche sein Interesse in Anspruch nahm; seit 18 Jahren gehörte er ununterbrochen der Promenaden-Deputation an. Außerdem war er Mitglied des Vorstandes des städtischen Arbeitshauses und des St. Annen-Hospitals. Mit großer Aufopferung und anerkennenswerther Gewissenhaftigkeit verwaltete er alle städtischen Ehrenämter, welche ihm von der Stadtverordneten-Versammlung, zu deren fleißigsten Mitgliedern er gehörte, anvertraut worden waren. Leicht sei ihm die Erde!

[Beginn des Gottesdienstes am Passahfest] in den Gemeinde-Synagogen: Neue Synagoge, Abendgottesdienst 6¼ Uhr, Morgengottesdienst 8¼ Uhr, Predigt 9¼ Uhr. — Storch-Synagoge: Montag Abend 6¼ Uhr, Dienstag 7 Uhr, Morgengottesdienst 8¼ Uhr, Predigt 10 Uhr.

—r. [Kreisturntag.] Am 15. April d. J. tritt in Breslau der Kreis-Turntag der Turnvereine Schlesiens und Südbosens zusammen. Die Eröffnung findet früh 9 Uhr, im Gramensaal der höheren Bürgerschule I., am Nicolaifriedhofen 5a, statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Abgabe der Mandate der Abgeordneten und Feststellung der Stimmberechtigten (§ 6 Grundgesetz). 2) Entgegennahme der Verwaltungs- und Kaspenberichte (§ 9 des Grundgesetzes). 3) Berathung von Anträgen, welche, weil jezt verspätet, während des Turntages gestellt werden könnten (§ 8, Satz 2). 4) Festsetzung der Beiträge für die Kreiskasse. 5) Beschlußfassung über Zeit und Ort der Kreis-Turntage und Festhalten. 6) Bestimmung von Zeit und Ort des nächsten ordentlichen Kreis-Turntages. 7) Wahl eines Kreisvertreter und des Kreis-Ausschusses. 8) Wahl eines Beirathungs-Ausschusses, wenn ein bei Nr. 5 gefaßter Beschluß dies erfordern sollte. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Herr Adeltius, macht ferner bekannt, daß der Kreis-Ausschuss mit dem Turnrath der hiesigen Turnvereine den am 14. und 15. April hier tagenden Abgeordneten der Turnvereine von Schlesiens und Südbosens aus dem Gebiete der deutschen Turnkunst für die männliche und weibliche Jugend eine große Zahl von Uebungen zur Anschauung geben wird. Der Kreis-Ausschuss ladet dazu auch alle außerhalb der Turnvereine stehenden und für leibliche Erziehung sich interessirenden Lehrer und Lehrerinnen, sowie Institutsvorsteherinnen und Dirigenten ein. Die dafür bestimmte Tagesordnung ist, wie folgt, festgesetzt: Nach dem am 14. April abgehaltenen Ganturntag der Mittelschüler folgt 3¼ Uhr ein Schauturnen hiesiger Elementar-Schülerinnen. Nach diesem ein Kirturnen der hiesigen Vorturnerschaft und später gesellige Versammlung der Turner. Wird im Anschluß an das Mädchenschauturnen eine freie Besprechung von Erzieherrinnen oder Turnlehrern gewünscht, so möge in der an Oberturnlehrer Adeltius gesendeten Anmeldung der Wunsch ausgesprochen werden und für die Besprechung wird dann ein besonderes Local bestellt sein, um Damen und Herren darin zu empfangen. Am 15. April, nach Beendigung des Kreis-Turntages, Nachmittags von 3 Uhr ab, ist der Oberturnlehrer bereit, sämtliche Turneinrichtungen und Geräte für Mädchen und Knaben zu zeigen und deren Herrichtung, sowie ihren Gebrauch zu erklären.

B. [Das Nachtwachen in Breslau.] hat in den letzten Jahren unzweifelhaft vielfache Verbesserungen erfahren. Wir rechnen dahin die vermehrte Controle der Nachtwachtmänner durch Oberwachtmänner, Patrouillen und Nachtwachtmeister, außerdem aber auch die Verkleinerung der Wachtbezirke durch vermehrte Anstellung von Wachtmännern. — Untern 1. April d. J. sind wieder neun neue Wachtbezirke und zwar ausnahmslos in den Vorstädten geschaffen worden. Auf dem Umstand, daß die Sicherheit der Stadt durch Theilung der umfangreichsten Vorstadtbezirke bedeutend gewinnt, machten wir schon früher aufmerksam. Es kommt ferner in Betracht, daß die aus je zwei Oberwachtmännern bestehenden Patrouillen vorzugsweise in die entlegensten Stadttheile dirigirt werden. Die auf Anordnung des Sicherheitsamtes bezw. des Nachtwacht-Inspectors ausgeführten Patrouillen beschränken sich selbstverständlich nicht auf die mit Wohnhäusern besetzten Straßen und Plätze, sondern unterwerfen vorzugsweise Gärten, Festschlössen, Kirchhöfe, Gebüsch, Stroß- und Heuschroß u. einer genauen Durchsicht. Mit großer Sicherheit und Geschicklichkeit werden die verborgenen Schlupfwinkel des Gefindels erspäht; nicht selten findet man Bagabunden und Spitzbuben, welche sich oft wochen- und monatelang im Gewähle der Stadt den Augen der Criminalpolizei zu entziehen wußten. In voriger Nacht hatte eine durch Herrn Nachtwachtmeister Alina und eine Anzahl Ober-

Regierung. Er war vom Volke bei dem Lande der Wissenschaften accreditirt worden. Die Muse hatte ihm nicht nur die Gaben eines Dichters verliehen, sondern auch die beispiellose Fähigkeit, die Poesie der deutsch- und englisch-redenden Völker zu empfinden und gegenseitig zugänglich zu machen. Er hat die Geheimnisse, die Entfaltungen der Seele, die wunderbaren Beobachtungen und Prophezeiungen des großen Lebensdrama's, die in Göthe's Faust glänzen, mehr als übersezt. Ohne ihrer Original-Wahrheit oder Bedeutung oder ihrem Rhythmus Abbruch zu thun, hat er sie englisch nachgedichtet. Bei dieser Arbeit fühlte Taylor die inspirirende Berührung der Seele Göthe's. Es war nicht nur Taylors übernommene und theilweis erfüllte Aufgabe, jenes Dichters würdige Biographie zu schreiben, sondern es war auch die Hoffnung Deutschlands, daß es ihm willkommen hieß, so wie der emphatische Auftrag, den ihm die Gelehrten Amerikas ertheilt hatten. . . . Taylor fühlte, daß seine Biographie von Göthe in dieser Form eine neue Offenbarung des Gedichtes selbst sein würde. Das Seelenleben Göthe's sollte sich in allen Formen darin offenbaren und das Entstehen seiner herrlichen Poesie erkennen lassen. . . . Leider konnte unser Freund die Aufgabe nicht ausführen. Gewöhnt an geistige Arbeit und von seinem bekannten Enthusiasmus vorwärts getrieben, berührten ihn die Fittiche des Todesengels mitten in seiner Thätigkeit“ . . .

Der Mayor der Stadt Cooper, die Aldermen, die Verwaltungs-Chefs, die Vertreter der amerikanischen Universitäten, der Presse wohnten der erhabenen Feier bei. Der Sarg wurde zum Schluß nach dem Gouverneursaal getragen und daselbst aufgebahrt.

Tags darauf, am 15. März, wurde die Leiche nach Cedarcroft, dem Wohnsitz der Familie Taylor, in der Nähe von Philadelphia gebracht. Die Beerdigung fand in Longwood, nahe Kennett Square statt. Zu Ehren des Gedächtnisses Bayard Taylors waren sämmtliche Geschäfte daselbst geschlossen und viele Häuser mit Trauerabzeichen versehen. Der Geburtsort Taylors, Cedarcroft, bot ein Bild tiefer Trauer. Es traf ein Extrazug mit den Notabilitäten Philadelphias ein; eine große Menge von Personen, welche den Verstorbenen persönlich gekannt hatten, war zusammengeströmt. Der Weg zu dem alten Familiensitz, wo Bayard Taylors Eltern wohnen, war mit Fußgänger und Wagen angefüllt. Dr. Frank Taylor, ein Better Bayard Taylors, empfing die Trauergäste.

Das Wohnhaus war mit Freunden des verstorbenen Dichters erfüllt. Die betagten Eltern saßen neben dem mit Blumen vollständig bedeckten Sarge; — ihnen gegenüber die Wittve und die Tochter Bayard Taylors. Da die Eltern zu schwach sind, um den Leichenfeierlichkeiten auf dem Kirchhof beizuwohnen, wurde im Zimmer, in welchem die Leiche stand, ein Trauergottesdienst abgehalten. Der Sarg wurde dann auf den Leichenwagen gehoben und nach dem drei (englische) Meilen entfernten Longwood gebracht. Bahrtuchträger waren sechs Schulcameraden und vier literarische Collegen Bayard Taylors; — Die letzteren waren G. H. Baker von Philadelphia, R. H. Stoddard, E. S. Steadman und W. Reid von New-York.

Auf dem Kirchhofe wurden die irdischen Ueberreste des Dichters im Beisein einer großen Menschenmenge zur Seite seiner ersten Frau und dicht neben dem Grabe seines in der Schlacht von Gettysburg gefallenen Bruders Charles Frederick in die Gruft gesenkt. Dr. Furness hielt die Grabrede. Mit Gebet und Segensspruch schloß die feierliche Handlung. G. S.

Wachmänner Vorgekommene Revision der Dämme an der Alten Oder des Resultat, daß dieselben in Strohhöhern verborgen 19 Personen — 16 Männer und 4 Frauenzimmer — aufgefunden und zur Haft gebracht werden konnten. Bei Feststellung der Personalien in der „Smerzhaften Mutter“ fanden sich mehrere unter den Aufgegriffenen, welche schon lange von der Polizei zur Verhaftung gesucht wurden.

— d. [Zum Bureau des landwirthschaftlichen Central-Vereins] auf dem Matthiassplatz sind nunmehr auch, wie beim hiesigen Magistrat, bis 3 Uhr Nachmittags durchgehende Bureaustunden eingerichtet worden.

— d. [Gesellschaft Consum-Verein.] Maurermeister Simon hat in der Generalversammlung auf ein geallianes Wahl eines Aufsichtsrathsmitglied abgelehnt. An seine Stelle ist Herr Schul-Director Dr. Meffert cooptirt worden.

* [Szejediner Hilfscomite.] In der am Montag im Conferenzzimmer 4 des Rathhauses abgehaltenen Sitzung wurde der Präsident des Vereins „Austria“, Herr Dr. König, zum zweiten Vorsitzenden, Herr Hoflieferant Rudolf Fuchs zum Schriftführer gewählt und letzterer in den Ausschuss cooptirt. Die Versammlung beschließt, den humoristischen Musik-Verein „Brumme“ zur Beibehaltung an einem Wohlthätigkeits-Concert, welches am 21. April im Concertsaal stattfinden soll, aufzufordern, sowie das von der Direction des Stadt-Theaters ihr angebotene Concert, resp. Theater-Vorstellung dankend anzunehmen. Herr Stadtrichter Friedländer stellt die Mitwirkung erster Kapelle aus Wien in Aussicht. Schließlich schlägt Herr Dr. König vor, ein Monstre-Concert von sämtlichen Militär-Capellen zu veranstalten, wozu der Betrag für die Besoldungen in Szejedin und Schwes zu verwenden. Die Herren Dr. König, Director Hirschmann und Fuchs werden mit den Vorarbeiten beauftragt.

— e. [Zum Besten der nothleidenden Schweger] wird Sonntag, den 6. April, Abends 7 Uhr, seitens einer Anzahl geistlicher Dilettanten, in dem Local des Herrn Brog, vormals Hildebrandt, Neuborsstraße, das gern geübte Volksstück: „Eine feste Burg ist unser Gott“ von Arthur Müller, zur Aufführung gelangen. Die Häuser werden durch Vorträge eines Musikers ausgefüllt, welcher mittelst der Beben das Flügelinstrument und gleichzeitig mit den Händen die Geige vorzüglich spielt. An der Spitze des Unternehmens stehen die Herren Knade und Werner. Im Interesse des guten Zweckes ist bei dem niedrig bemessenen Eintrittspreise von 30 Pf. ein zahlreicher Besuch zu erhoffen. Herr Brog hat den Saal unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

— l. [Zur Ausführung des Hilfskassen-Gesetzes.] Der B.-Correspondent sagt in Nr. 159 seiner Zeitung, 4. Seite des Hauptblattes, unter obiger Ueberschrift am Schlusse: „Den Zwangsclassen gegenüber fallen mit Unterstellung unter das Gesetz die Zuschüsse derjenigen Arbeiter, welche nicht Fabrikbesitzer sind.“ Dies ist ein Irrthum, denn das Ortsstatut für die Stadt Breslau, betreffend die gewerblichen Hilfskassen, sagt unter: „1. Bestehende Klassen. § 8. Gegenwärtiges Ortsstatut findet auch auf die hier bereits bestehenden Hilfskassen, in Ansehung derer eine Eintrittspflicht gegenüber Arbeiter begründet ist, Anwendung. Insofern dasselbe nicht abändernde Bestimmungen enthält, bleiben die Statuten gedachter Klassen, insbesondere die Pflicht zum Beitritt, sowie zur Zahlung von Beiträgen und Zuschüssen für Arbeiter und Arbeitgebet bestehen. (Artikel 2 des Gesetzes vom 8. April 1876.)“ Letzteres gilt insbesondere auch von dem Zuschusse derjenigen Arbeiter, welche nicht Fabrikbesitzer sind.“ Zielen die Zuschüsse der Arbeitgeber in Folge des neuen Ortsstatuts fort, so hätten die Klassen einen bedeutenden Einnahme-Ausfall und demnach kein dringendes Interesse, sich in eingehendene Hilfskassen umzuwandeln.

B.-ch. [Bauliche Veränderungen an dem Breslauer Concertsaal.] Die dem Vorderhause des vormals Springer'schen Concert-Stabliments bevorstehenden umfangreichen baulichen Veränderungen beginnen sogleich mit dem Schluß der Winterferien. Der Abbruch des alten Gebäudes hat bereits begonnen. Gleich nach seiner Erledigung wird der Aufbau des neuen statilichen Vorgebäudes mit geräumigen eleganten Restaurationsräumen, einem bequemen Ein- und Ausgang zum Concertsaal und Garten in Angriff genommen und schnell gefördert werden, da derselbe bis zum Beginn der Winterferien vollständig abgeschlossen sein soll. Die Bauliste wird gegen die Straße und den Garten durch entsprechende Einfriedung abgeschlossen, jedoch so daß der Zugang zum Garten-Stabliment vollkommen frei bleibt. — Im Garten selbst werden schon jetzt Vorbereitungen zu seiner vollständigen Reorganisation getroffen. Während derselbe bisher zwar einen schattigen Aufenthalt gewährte, aber sonst in ästhetischer Hinsicht manche Wünsche offen ließ, wird nunmehr auch für eine landschaftliche Ausstattung und gefällige Einrichtung Sorge getragen. Zunächst werden Anpflanzungen von Coniferen- und Ziertrauch-Gruppen geschaffen, welche den Zweck haben, dem Garten ein paradiesisches Gepräge zu verleihen. Der Beleuchtungsapparat des Gartens erfährt eine durchgreifende Renovation und die Colonnaden eine entsprechende Ausschmückung. Die Uebergänge zwischen dem für Stühle und Tische bestimmten Terrain und den Rasenplätzen vermitteln Bosquets und Ziersträucher.

— [Die Dampfschiffbesitzer Krause & Nagel] beginnen ihre regelmäßigen Fahrten im Oberwasser in dieser Saison vom 1. Osterfeiertage ab, und stellen außer ihren beiden großen Dampfern „Kaiser Wilhelm“ und „Germania“ jetzt noch ein drittes großes Dampfschiff her, welches den Namen „Wilhelmshafen“ führt, und das seine Fahrten einzig und allein alle zwei Stunden nach dem neubauten Stabliment gleichen Namens in Bartheln zurücklegen wird. — Den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend haben die genannten Schiffsinhaber eine Ermäßigung sämtlicher Fahrpreise nach Scheinig, Zoologischem Garten, Jedlich und Derschlöffen eintreten lassen. Sämtliche drei Dampfer liegen bereits an der Sandbrücke; dieselben sind im Laufe des Winters aufs Elegante renovirt worden. Am dritten neuen Dampfer wird noch emsig an der Herstellung gearbeitet.

G. S. [Die Dampferfahrten] im Unterwasser werden diesen Sonntag eröffnet. Probefahrten der beiden Dampfer „Breslau“ und „Silesia“ haben bereits stattgefunden. Von zwei Uhr Nachmittags an werden stündliche Fahrten vorläufig nur bis Schwitz unternommen. Weitere Fahrziele, wie die nach Maffelwitz und darüber hinaus, werden binnen kürzester Zeit erfolgen. Die Schiffsrestauranten befinden sich unter der bewährten Leitung des Herrn Restaurateurs Suhr.

— [Von der Oder. — Wachswaren. — Schiffahrt.] Nachdem in Ratibor das Wasser bereits im Fallen begriffen war, wird von Neuem das Wachsen desselben beobachtet und erreicht das Wasser daselbst schon eine Höhe von 8 Fuß. — Bei diesem günstigen Wasserstande passirten eine größere Anzahl von Oberflößen kommende Schiffe die hiesigen Schleusen. — Seit dem 1. April sind überhaupt hier durchpassirt 49 Schiffe, die besonders Kohlen, Cement, Kartoffeln, Holz, Weizen, Stärke, Spiritus, sowie Salz- und Bandfeisen geladen hatten und bis zu einer Last von 1200 bis 2600 Ctr. betrafen, so wie 39 Boden-Hundholz. — Der Wind ist für die stromaufgehenden Schiffe immer noch ungunstig und hinderlich, weshalb die Kaufleute, Gebrüder Ederdors aus Brieg, die von hier engagirt sind und schon seit 14 Tagen festgehaltenen Schiffe durch den in Brieg stationirten Dampfer in ein Schleppboot haben nehmen lassen; derselben Donnerstag ist derselbe mit seinen Schleppflößen abgedampft. — Am Schluß trafen 2 Schiffe aus der Palmer'schen und aus der Landauer'schen Fliegerei mit 24,000 resp. 12,000 Stück Fliegeln ein. — Seit dem 1. d. M. ist der Stromaufseher Steller in Ausübung der Strompolizei in Function getreten; sein Bezirk erstreckt sich vom Strauchwehre bis zur Posener Eisenbahnbrücke.

— [Wasser-Consum-Betriebs-Resultate der städtischen Wasserwerke.] In der Woche vom 23. bis 29. März war die längste Betriebszeit am Montag, den 24. mit 21 Stunden 40 M., die kürzeste am Sonntag, den 23. mit 17 Stunden 44 Minuten. — Der größte Wasserverbrauch fand am Sonnabend, den 29. mit 13,788 Kbm. Der geringste am Sonntag, den 23. mit 11,137 Kbm. statt. — Die Gesamtförderung betrug 90,546 Kbm. — Der größte Kohlenverbrauch fand am 26. und 27. mit je 5300 Kbm., der geringste Kohlenverbrauch am 23. mit 4220 Kbm. statt. — Der Gesamtkohlenverbrauch betrug 35,210 Kbm.

— [Aufhebung von Sperma-Regeln.] Da die Bodenkrankheit, welche unter der Schafherde der Domäne Steine, Kreis Breslau, zum Ausbruch gekommen war, jetzt wieder vollständig erloschen und die Fritze der zwei Monate lang aufrecht erhaltenen Schutzmaßnahmen verfallen ist, so hat das königl. Landratsamt die verhängt gewesenen Sperma-Regeln aufgehoben und die Herde wieder freigegeben.

+ [Explosion.] In einem Hause des Blücherplatzes hatte gestern ein Dienstmädchen eine Petroleumlampe auf den Küchensesseln, in Folge dessen der Inhalt der Lampe in hohem Grade erhitzt wurde. Als das Mädchen Abends um 11 Uhr die Lampe von diesem gefährlichen Standort entfernen wollte, explodirte der Delbehälter, und wurden die Kleider der Unvorsichtigen über und über mit dem brennenden Petroleum überschüttet, so daß dieselben ebenfalls in Brand geriethen. Auf das Geschrei des Mädchens eilten mehrere Hausbewohner zur Hilfe herbei, welche im Augenblick die Flammen erloschen, so daß die Verunglückte mit einigen leichten Brandwunden an der linken Hand und am linken Ohr davonkam.

+ [Aufgefundenes Mädchen.] Gestern Abend um 8 Uhr wurde von der Wierstraße Nr. 22 wohnhafte Frau Auguste Jeschewek ein 5 Jahre

altes Mädchen angetroffen, welches sich verirrt hatte und die Wohnung seiner Eltern nicht anzugeben vermochte. Die Kleine, welche sich Grätzer Grünberg oder Greenberg nennt, ist mit braunem Kleide, Lederhosen, blauen Strümpfen und gestreifter Schürze bekleidet und hat blonde Haare.

+ [Ueberfahren] wurde gestern Vormittags 10 Uhr auf der Paulsstraße die 56 Jahre alte, Hirschstraße Nr. 41 wohnhafte Wittwe Louise K. von einer Droßke, welche von der Walbertstraße im vollen Trabe hergefahren kam. Die bedauernswürdige Frau, die sich nicht schnell genug vom Fahrbaum entfernen konnte, gerieth unter die Räder des Wagens und erlitt hierbei einen Bruch des rechten Unterschenkels, wodurch ihre Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde.

+ [Vermißt] wird seit dem 2. d. M. der 21-jährige Kleine Scheinigerstraße Nr. 65 wohnhafte 20 Jahre alte Fritz Hoffmann, welcher fast gänzlich erblindet ist. Seine Angehörigen besürchten, daß demselben irgend ein Unglück zugefallen sei. Der Genannte ist von hagerer Statur, hat dunkel-blondes Haar und ist mit hellgrauem Sommerrod, dergleichen Weste, schwarzen Beinleibern und hellgrauem Sommerzieher bekleidet. Derselbe trug ein scharfes dunkelblaues Pince-nez und eine silberne Uhr mit langer, silberner Kette. Am 2. d. Abends ist Hoffmann noch auf der Schweidnitzerstraße von Bekannten gesehen worden.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einem Schlossermeister von der Langeasse beim Umzuge 2 Koffer-Matrasen mit grau- und rothgestreiftem Ueberzuge, einem Fischer aus der Provinz auf dem Stadtbahnhofe der Rechte-Deruser-Eisenbahn eine Jagdtasche, in welcher ein paar schwarze Beinkleider, 3 Stück Hemden und mehrere mit E. N. gezeichnete Taschentücher entfallen waren, einem Kaufmann auf der Sadomastraße ein vier-rädriger Handwagen, einem Bewohner aus der Provinz ein schwarzlebernes Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt. — Verhaftet wurde die unberechelte N. und der Colporteur W. wegen Diebstahls, der Gürtler G. wegen Münzverbrechens. — Polizeilich mit Beschlag belegt wurde ein großes zweifelhafte Schaff, welches einer verhafteten Diebin abgenommen wurde; dasselbe kann im hiesigen Polizei-Präsidium Zimmer Nr. 8 vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden.

— Grünberg, 3. April. [Vorschussverein. — Feuer.] Dem Verwaltungsbericht über das verlossene 18. Geschäftsjahr des hiesigen Vorschussvereins entnehmen wir Folgendes: Am Schluß des Rechnungsjahres zählte der Verein 447 Mitglieder. Der Kassenumschlag betrug in Einnahme 908,871 M., in Ausgabe 900,334 M., so daß ultimo December ein Kassenbestand von 8637 M. verblieb. 845,209 M. wurden an Darlehen bewilligt, davon 440 Prolongationen. Die dem Verein überwiesenen Depositen betragen 144,423 M., die Stammanteile der Mitglieder 43,322 M., der Reservefonds 1957 M., der Reingewinn beträgt 4391 M. und gelangt eine Dividende von 3 pCt. zur Vertheilung. — Am Sonntag Abend brannten in Sabor hiesigen Kreises zwei Scheunen und am Montag Nachmittag in dem Orte Waldvorwerk eine Scheune nieder. An ersterem Orte brannten beide Scheunen zu gleicher Zeit, so daß muthwillige Brandstiftung vermuthet wird.

V Warmbrunn, 3. April. [Frühlingssturm am 1. April. — Schneeschmelze.] Schon am Nachmittage des 31. März änderten sich die Witterungsverhältnisse hier im Hochgebirge so wesentlich, daß das vorhergegangene raue Frostwetter kaum noch zu merken war. Am meisten auffällig aber war hier in unferm Gebirgssthal die warme Nacht, die vom 31. März zum 1. April eintrat und die zugleich mit einer völligen Aufbebung des Wetters verbunden war. Während nämlich um Sonnenuntergang am 31. März das Thermometer nur 6 Wärmegrade nachwies, stieg dasselbe gegen Mitternacht bis auf 8 Grade, so daß diese Nacht als der volle Uebergang zum Frühlingswetter angesehen werden konnte. Doch fand bei dieser nachtliden Witterungsumwandlung fast gar keine Windbewegung statt, was wieder auf einen völligen Gegensatz gegen die sonst hergebrachte Ergründer der Gebirgsleute hindeutete, nach welcher Frühlingsfröste nur starke Winde zur Folge haben sollen, oder wie man sich hier auszudrücken pflegt, daß die kalte Luft sich erst wieder durch eine starke Luftbewegung erwärmen müsse. Das geschah nun diesmal durchaus nicht. Vielmehr brach der 1. April mit völliger Windstille und dem herrlichen Frühlingswetter hier am Gebirge an und wenn auch die Temperatur am frühen Morgen eine frühlere wurde, so traten doch durch die Wirksamkeit der Sonne bald wieder höhere Wärmegrade ein. Dagegen erhob sich gegen Mittag ein förmlicher Frühlingssturm. Die Luft war noch klar, nur um die höchsten Rinnen des noch ganz winterlichen Hochgebirges zogen jene langgestreckten Frostgöndle hin, welche sich häufig als erste Ursache neuer Schneeeber-schläge erweisen. Infolge der Entstehung dieser mehr aus nördlicher Richtung heranziehenden Wolken steigerte sich jedoch die straffe Südwestströmung immer wieder von neuem zum festigen Winde und zwar, wie man bemerken konnte, fast ziemlich so lange, bis jene Frostgöndle verschwunden waren. Mit eingetretener Windstille am Abend bereitete sich das Wetter wieder vollständig auf. — In Folge des vollkommenen der Frühlingszeit Bahn schaffenden Witterungsumschlages ist jedoch auch am Hochgebirge nicht unbedeutende Schneeschmelze eingetreten, wovon die bereits stark angeschwollenen Gebirgsbäche den deutlichen Beweis liefern. So vortheilhaft sich nun auch bisher die Frühlingswitterung hier am Hochgebirge gestaltet hat, daß nämlich bisher die starke Wirkung der Sonnenstrahlen durch eine entsprechende starke Luftströmung gleichsam paralyhirt wurde, so ist doch bei den großen Schneemassen im Hochgebirge noch nicht alle Gefahr starker Anschwellung der Gebirgsbäche vorüber. Gegenwärtig zer-rinnen in Folge der gestiegenen Temperatur die Schneebestände der Hochwälder, deren Wasserreservoirs durch die namentlich in der Region des Riechhohes massigen Schneehängeungen sich gegenwärtig als geradezu uner-schöpflich erweisen. Sollte die Schneeschmelze der Hochwälder wie bisher bei fortwährendem Winde vollständig vor sich gehen, so würde sich die Ver-sicherung einer Hochfluth allmählig vermindern, weil das Abschmelzen der Schneemassen der Bachflamme bei nicht ganz abnormer Witterung natur-gemäß erst wieder später eintritt. Im ungünstigen Falle aber kann gegenwärtig ein einziger warmer Regen Hochfluth verursachen, weil dann außer den fortwährend und gesteigert schmelzenden Schneemassen auch jeder Regen-tropfen des Hochgebirges dann entweder über oder durch den Schnee sich dem Thale zu drängt. Die großen Schneemassen am Hochgebirge sind daher bis jetzt feht Frühlingsseintritt noch ziemlich unverändert.

— n. Löwenberg, 3. April. [Schulnachrichten. — Kindergarten. — Eisenbahnproject.] Das Mittwoch, den 2. April, in Lahn im Bada-gogium des Herrn Pastor Birscher vom Kreis-Schul-Inspector, Herrn Pastor Sieg in Deutmannsdorf abgehaltene Oster-Examen gab abermals Zeugniß von der Richtigkeit des gesammten zahlreichen Lehrer-Collegiums, sowie von dem Fleiße und der Aufmerksamkeit der Schüler. Die Amtsworten waren fast durchgehends richtig und zutreffend, ebenso waren die ausgeleg-ten Schreib- und Zeichen-Übungen durchaus befriedigend. Die Nachmittags abgehaltene Prüfung der zehn Siamesen bekräftete den fortgeschrittenen Standpunkt derselben, sowohl in den drei Sprachen deutsch, französisch und lateinisch, als auch in den Elementarfächern. — Der neunte Jahresbericht der hiesigen höheren Bürgerschule enthält außer den üblichen Schulnachrichten eine Abhandlung des Lehrers Herrn Dr. Welsmann „Casarfabeln des Mittelalters“. Lehrer Deltjen verläßt zum Schluß des Schuljahres unsere höhere Lehranstalt, um einem Rufe an ein Seminar zu folgen; an seine Stelle ist provisorisch Herr Arndt aus Grunz berufen worden. — Anfang künftiger Woche wird Fräulein Elisabeth Hensel aus Ramsau in der Lau-baner Vorstadt einen Kindergarten eröffnen. — Die Stadtverordneten haben gemäß einer Magistrats-Vorlage beschlossen, die Uebernahme einer Zins-Garantie von 100,000 Mark zu 4 1/2 pCt. befüßt Zustandekommen des Eisenbahnbaues Liegnitz-Goldberg-Löwenberg-Friedberg-Zittau, sowie die Bevollmächtigung an die Abgeordneten der Stadt, beim Kreistage für das Bahnproject zu stimmen.

△ Schweidnitz, 3. April. [Vom Kreistage. — Landgericht. — Theater.] Unter den Vorlagen, welche den Mitgliedern des Kreistages, der in der vorigen Woche abgehalten worden ist, zur Entscheidung unterbreitet worden waren, hatte für die hiesige Stadtgemeinde ein besonderes Interesse die Propositio, ein vor dem Kreisrichter gelegenes Grundstück für den später auszuführenden Bau eines Kreiskrankenhanfes zu erwerben. Diese Vorlage erlangte nicht die Zustimmung der Versammlung. — Der innere Ausbau des in der Margarethenstraße gelegenen Hauses, welches für das am 1. October d. J. zu etablirende Landgericht vom königl. Justizhaus auf drei Jahre gemietet worden ist, schreitet seiner Vollendung entgegen. Am 1. Juli soll die Uebergabe erfolgen. Die hinter demselben ge-legenen Kasematten werden jetzt seitens der städtischen Behörden hollends abgetragen und der Platz geednet. Der Neubau des Land-gerichts wird auf dem zwischen dem ehemaligen Kreisrichter und dem Bögenhore gelegenen geräumigen Platze aufgeführt werden. Zunächst wird mit dem Neubau des Gefängnisses begonnen werden. — Heut und morgen gastirt der Oberregisseur vom Stadttheater zu Breslau, Herr Heinrich Grans im hiesigen Stadttheater. Morgen schließt der Schauspiel-director Georgi, dessen Gesellschaft wir in den letzten acht Wochen manchen genubreichen Abend zu verbanen hatten, den zweiten Cyclus der Vorstel-

lungen während der Winterferien. Im Anfange der nächsten Woche giebt die Gesellschaft in Folge ergangener Einladungen drei Vorstellungen in Reichenbach und siedelt dann nach Bunzlau ab.

s. Waldenburg, 3. April. [Kreistags-Vorlagen.] Auf der Tagesordnung des auf Mittwoch, den 9. April d. J., anberaumten Kreis-tages stehen u. A. folgende Vorlagen: 1) Verathung und Beschlußfassung über nachstehende Anträge der Kreistagsabgeordneten der Stadt Walden-burg: a. der Stadt Waldenburg aus Kreis-Communalmitteln ihren Antheil an den auf 5209 M. firirten und durch Kreistagsbeschlus vom 30. Decbr. 1878 bewilligten Kosten für die Herstellung einer Typhusbarake in dem Ver-hältnis zu restituiren, wie dieselbe im Jahre 1878 zu den Kreisabgaben beigetragen hat; 2) gemäß § 12 und 13 der Kreisordnung bezüglich der Erhebung der Kreisabgaben für das Jahr 1879 und künftigen einen ander-weisen Beschluß zu fassen, in welchem die Minderbelastung der Städte wegen ihrer Befreiung von den Kosten der Verfahrtsanlagen und des Kreis-krankenhanfes nach Quoten auf Grund der Verhältnisse, wie sie bis 1875 bestanden haben, geordnet wird und 3) den Städten die hiernach für die Verfahrtsanlagen und für das Kreiskrankenhaus in den Jahren 1876, 1877 und 1878 zu Unrecht abgeforderten Kreisabgabenanteile ebenso zurück zu gewähren, wie dies auf dem Kreistage vom 22. October 1873 bezüglich der in den Jahren 1862 bis 1873 irrtümlich entrichteten Kreiskrankenhaus-anteile geschehen ist. 4) Besuch um Gewährung einer Unterstützung für das Rettungshaus in Michelsdorf, sowie eines Beitrages zu einer Festgabe aus Anlaß des am 30. April d. J. stattfindenden Jubiläums des Gründers der Anstalt, Pastor Trogisch, daselbst. 5) Besuch der Gemeinde Polksnit-um Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten des Reparaturbaues des Polksnitzer Dorfbaus.

§ Striegau, 3. April. [Schulnachrichten. — Wissenschaftlicher Verein.] In den ersten Tagen dieser Woche wurden unter dem Vor-sitz des Local-Schulrevisors, Rector Jablonsky, und unter theilweiser Leitung des königl. Kreis-Schul-Inspectors, Superintendenten Pastor prim. W. d. die Prüfungen in sämtlichen Klassen der evangelischen Stadtschule ab-gelassen. Das Ergebnis derselben war in Anbetracht der mancherlei Schwierigkeiten, die einer weiteren geistlichen Entwicklung des hiesigen Elementar-Schulwesens noch hinderlich im Wege stehen und die namentlich in dem Mangel ausreichender Lehrkräfte, in dem öfteren Wechsel der Lehr-kräfte und in der Ueberfüllung der Schulklassen ihren Grund haben, ein recht günstiges, so daß am Schluß der Prüfung der Revisor Veranlassung nahm, den an der Schulanstalt wirkenden Lehrern und Lehrerinnen seine besondere Anerkennung auszusprechen. Die Theilnahme des Publikums war eine ziemlich rege. Sehr erfreulich war das Wohlwollen, welches ein viel-geannter und hochgeschätzter Gönner der Schule durch Schenkung zweier großer, wertvoller Bildnisse Sr. Maj. des Kaisers und Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen aufs Neue bewies. Die beiden Bilder, welche bereits den Prüfungssaal schmückten, wurden Namens des Geschenkgebers durch den Revisor der Schule als Eigenthum überwiesen. — Der Jahresbericht für die evangelische Stadtschule weist nach, daß im verlossenen Schuljahre in 12 Klassen 1012 Schüler, nämlich 493 Knaben und 519 Mädchen, von 12 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet wurden. Einige Klassen zählen weit über 100 Schüler. — Der „wissenschaftliche Verein“ hielt am vorigen Montage seine letzte diesjährige Winterversammlung ab. Hierbei sprach Lehrer Canabäus in längerem Vortrage über „Seier, als eine Begräbnis-stätte deutscher Kaiser.“ Von Seiten des Vortragenden fand das Leben und Wirken Kaiser Conrad II. eine besondere Berücksichtigung.

§ Groß-Rosen, 3. April. [Amtsantritt.] Nachdem die Wahl des bisherigen Pastor Köhricht aus Nobawitz bei Potsdam zum Geistlichen der hiesigen Kirchgemeinde von Seiten des königlichen Consistorii die Be-stätigung erhalten, fand am vorigen Montage unter zahlreicher Betheiligung der Gemeindeglieder die festliche Einholung des neuen Seelsorgers statt. Die kirchliche Inthallation wird demnächst durch den königlichen Super-intendenten P. pr. W. d. aus Striegau in feierlicher Weise vollzogen werden.

L. Liegnitz, 3. April. [Technischer Verein. — Schulnachrichten. — Statistisches. — Brämirung. — Patent. — Durchgebrannt. — Neue Anlagen.] Die in Folge des in voriger Woche vor einer ge-meinschaftlichen Versammlung des technischen und Gewerbevereins von Herrn Geh. Regierungsrath Jacobi gehaltenen Vortrages gegen Einfüh-rung von Zöllen gefasste Resolution hat eine Anzahl Mitglieder des tech-nischen Vereins zu ihrem Austritt aus demselben Veranlassung gegeben, weil statutenmäßig Politik und Religion im Verein nicht besprochen werden dürfen. Ob eine Resolution in entgegengezettem Sinne die gleiche Folge gehabt hätte, wollen wir dahingestellt sein lassen, aber unzweifelhaft ist die Zollfrage wohl mehr eine volkswirtschaftliche, als eine politische. — Dem zum Stadtschul-Inspector gewählten bisherigen Realschullehrer Herrn Bornann ist nach erfolgter Bestätigung von der königlichen Regierung auch die staatliche Kreis- und Local-Schulinspektion über die niederen öffent-lichen und Privatschulen und Privatlehrer-Anstalten der Stadt über-tragen worden. — Bei der unter Vorsitz des königlichen Regierungs-Com-missarius Dr. Finger abgehaltenen Prüfung der hiesigen Landwirthschafts-schule haben die 3 zum Examen zugelassenen Abiturienten dasselbe bestan-den und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten. — Im 1. Quartal d. J. wurden bei dem hiesigen Standesamte 379 Ge-burten, 319 Sterbefälle und 128 Aufgebote angemeldet. Eben wurden 61 geschlossen. — Der Gewerbeverein hat 30 Mark zur Brämirung von drei Lebrlingarbeiten der diesjährigen Ausstellung ausgesetzt. — Herrn Fabrik-beitzer Heidemann ist ein Patent für eine Weiche für Bahnen niederer Ordnung ertheilt worden. — Vor einigen Tagen kam mit dem Freiburger Zuge ein junges Mädchen in Begleitung ihres Verlobten hier an und wurde von diesem in den Wartesaal geführt, während er das Gepäck holen wollte. Als nach längerem Warten die glückliche Braut nach ihrem Bräutigam und ihren Sachen nachrückte, erfuhr sie, daß derselbe mit dem nach Lüben ab-gegangenen Zuge abgefahren sei und das Gepäck mitgenommen habe. Es ist natürlich Sorge getragen worden, des sauberen Ehepaars-Candidaten habhaft zu werden. — Als weitere Folge unserer neuen Wasserleitung wird die Errichtung mehrerer Springbrunnen und öffentlicher Bedürfnisanstalten beabsichtigt.

X. Neumarkt, 3. April. [Diebstähle. — Turnverein.] Aus dem zweiten Billardzimmer des Baum'schen Hotels wurde, muthmaßlich von zwei dort eingelehrten, scheinbar anständigen Herren, ein Satz Billardbälle im Werthe von 75 Mark entwendet. Die Thäter sind leider entwischt. — Ge-stohlen wurde hier ein Pferd, doch ist man auch dieses Diebes nicht hab-haft geworden. — In der letzten General-Versammlung des Turnvereins wurde festgestellt, daß die zum Turnhallenbau bestimmte Kasse ca. 2700 M. an Vermögen besitzt. Mitglieder zählt der Verein einige 10 Personen. An Stelle des auscheidenden Schriftwarts Herrn Kluge ist Herr W. Cohn und als dessen Vertreter Herr Frieze, sowie an Stelle des auscheidenden Kassenwarts Herrn Reinsch Herr U. Koch als Kassenwart gewählt worden.

× Dels, 3. April. [Vom Gymnasium. — Phonograph. — Turnverein.] Nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums für das Schuljahr 1878/79 besuchten die Anstalt während des letzten Quartals im gegenwärtigen Schuljahr 277 Schüler, und zwar 235 evangelische, 20 katholische, 22 jüdische; 145 einheimische und 132 aus-wärtige. — Herr Fuhrmann hat seinen Phonograph und die Notenrolle wie vor Kurzem in der Philomathie, gestern Abend im kaufmännischen Vereine gezeigt. — Der Männer-Turnverein hielt am Sonnabend seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Verein hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 429 M. und eine Ausgabe von 404 M. Er zählt am Schluß des Vereinsjahres 62 Mitglieder gegen 67 im Vorjahre.

D-1. Brieg, 3. April. [Jubiläum. — Sterblichkeits-Verhält-nisse. — Verloosung. — Steuerverhältnisse. — Bau.] Am 1. April waren es 25 Jahre, seit die hiesige von Frau von Caillat ge-leitete Spielschule ins Leben trat. Hunderte von Bürgern und Bürgerinnen verdanken der genannten Jugendfreundin große Stunden in glücklich ver-lebten Kinderjahren. Wohlverdienter Dank wurde heute der 70jährigen Jubilarin von allen Seiten dargebracht. — In Brieg fanden im vorigen Jahre 532 Geburten und 507 Todesfälle statt. Unter 10 schlesischen Städten mit über 15,000 Einwohnern nimmt Brieg hinsichtlich der Geburten die 8. und hinsichtlich der Sterbefälle die 4. Stelle ein. — Die Marien-Conferenz des Vincenz-Vereins, dessen Zweck die Unterstützung Armer und Krank-er ohne Unterschied der Confession und die Aufnahme katholischer Waisen ist, hat auch in diesem Jahre die Genehmigung zur Veranstaltung einer Verloosung erhalten. — Die Einkommensteuer, welche in Brieg gezahlt wird, ist von 16,968 M. im Jahre 1874 auf 45,130 M. für 1878/79 ge-wachsen, mithin um 28,162 M. oder 166 Procent. In ganz Preußen ist in demselben Zeitraum die Einkommensteuer nur um 26 Procent gestiegen. An Klassen- und klassificirter Einkommensteuer zahlt Brieg 81,432 M. oder 5,43 pro Kopf, während in ganz Preußen im Durchschnitt pro Kopf nur 2,74 M. gezahlt werden. — In Löwen hat man vor 14 Tagen mit dem Bau des Amtsgerichts-Gebäudes begonnen.

Mit einer Beilage.

—r. Namslau, 3. April. [Elementar-Schul-Prüfungen und Schulunterhaltungskosten.] Am Montage und Dinstage dieser Woche haben im Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule die Prüfungen der acht Klassen der evangelischen Stadtschule durch den Schul-Inspector, Herrn Pastor Schwarz stattgefunden.

□ Gleiwitz, 2. April. [Außerordentliche Stadtberathung.] In den einzigen Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Zuschlagsvertheilung zu dem für die zu emittirenden 4 1/2% Obligationen der städtischen Anleihe gemachten Angebote eintretend, macht der Herr Vorsitzende der Versammlung Mitteilung, daß von verschiedenen Bankhäusern Offerten zur Uebernahme der Obligationen eingegangen seien, und daß der Magistrat hieraus Veranlassung genommen habe, einen Submissionstermin zur Abgabe von Geboten unter den Bewerbern anzusetzen.

Handel, Industrie u.

4 Breslau, 4. April. [Von der Börse.] Die Börse war anfänglich fest gestimmt, schwächte sich aber in der zweiten Hälfte ab. Das Geschäft war wenig belebt. Creditactien setzten zu 433 ein, stiegen auf 434 und schlossen zu 432. Oesterreichische Renten höher. Von Bahnen Freiburger besser. Banken wenig verändert. Russische Valuta etwas niedriger.

Breslau, 4. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, get. 2000 Ctr., Kündigungsheine —, pr. April 115,50 — 116 Mark bezahlt und Br., April-Mai 115,50 — 116 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 116 Mark bezahlt u. Bd., Juni-Juli 118,50 Mark bezahlt, Juli-August 120 Mark Br., September-October 124,50 Mark Br., 124 Mark Bd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat 169 Mark Br., April-Mai 169 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat 108,50 Mark bezahlt und Bd., April-Mai 108,50 Mark bezahlt und Bd., Mai-Juni 110 Mark Br., Juli-August 115 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat 270 Mark Br.

Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, get. — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. April 56 Mark Br., April-Mai 56 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 56,75 Mark bezahlt, schließt 56,50 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 58,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) unverändert, loco 24,30 Mark Br., pr. April 24,20 Mark Br., April-Mai 24,20 Mark Br., September-October 26 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftlos, get. 10,000 Ctr., pr. April 48,70 Mark Br. und Bd., April-Mai 48,70 Mark Br. und Bd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —, August-September 51,10 Mark Bd. Sink ohne Umsatz.

Die Börse-Commission.

Kündigungspreise für den 5. April.

Roggen 116, 00 Mark, Weizen 169, 00, Gerste —, Hafer 108, 50, Raps 270, 00, Rübsöl 56, 00, Petroleum 24, 20, Spiritus 48, 70.

Breslau, 4. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Anleihe-Deputation pro 200 Holsfund = 100 Kgr. schwere mittlere leichte Waare

Table with 4 columns: Cereal type, highest price, lowest price, and average price. Rows include Weizen (weißer, gelber), Roggen, Gerste, Hafer, and Erbsen.

Abwägungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Holsfund = 100 Kilogramm.

Table with 4 columns: Cereal type, fine, middle, and ordinary quality. Rows include Raps, Winter-Rübsen, Sommer-Rübsen, Dotter, Schlaglein, and Safranaat.

Kartoffeln, per Sad (3wei Ruchsfessel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Ruchsfessel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mark, geringere 1,00—1,15 Mark, per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

§ Breslau, 4. April. [Zur Lage der Eisen- und Kohlen-Industrie.] Die steigende Tendenz, welche sich einige Zeit auf dem schottischen Robeisenmarkt bemerkbar machte, war leider von sehr kurzer Dauer, die Barantpreise sind wiederum im Weichen und viele Werkbesitzer, welche auf eine nachhaltige Preissteigerung rechneten, bedauern jetzt, ihnen angebotene Aufträge zurückgewiesen zu haben.

Die großen Bessemerwerke sind noch für mehrere Monate mit Arbeit versehen, freilich zu sehr ungenügenden Preisen. In Belgien, Frankreich und Oesterreich hat die gedrückte Lage des Geschäfts eben so wenig wie die Preise eine Besserung erfahren. Im Hbergamtsbezirk Dortmund waren im Jahre 1878 88 Eisengießereien in Thätigkeit, von den vorhandenen 30 Flammöfen arbeiteten 25, von 199 Cupolöfen 149. Mit einer Arbeiterzahl von 3565 Personen wurden aus 1,560,435 Ctr. Rohmaterial 1,352,226 Centner Gußwaaren im Werthe von 10,008,739 M. hergestellt. Der gegen-

wärtige Verkehr bleibt auch hier, wie in Sachsen und Schlesien, ohne Leben. — Die Stille im Kohlen-Geschäft hat auf allen Produktionsgebieten ohne Ausnahme mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit womöglich noch zugenommen. Im Februar erfreuten sich die Gruben im Saarbrüder Revier eines guten Abzuges, es wurden 7,172,860 Ctr. gefördert, 26,156 Centner mehr, als im gleichen Monate des Vorjahres und 7,175,535 Ctr. abgesetzt, 154,223 Ctr. mehr, als im Februar 1878. — Trotz aller Bemühungen ist es der schlesischen Kohle bisher nicht gelungen, der englischen in Stettin ernstlich Konkurrenz zu machen. Der Import der letzteren ist nicht nur nicht zurückgegangen, sondern von 1,708,850 Ctr. im Jahre 1877 auf 2,133,188 Ctr. im Jahre 1878 gestiegen.

Berlin, 3. April. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours verleiht sich in Markt per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Table with 5 columns: Name der Gesellschaft, Div. pr. 1877, Div. pr. 1878, Appoints, Cours. Lists various insurance companies like Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G., Aachener Rückvers.-Ges., Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G., etc.

[Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt.] Unter ziemlich zahlreicher Theilnahme fand am vergangenen Mittwoch in Berlin die Generalversammlung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt statt.

Der Verein theilte bei Eröffnung der Versammlung mit: Der Verein könne mit Befriedigung auf seine erzielten Resultate blicken. Sowohl die deutsche Reichsregierung als die preussische Staatsregierung sei für die Bestrebungen des Vereins im Wesentlichen gewonnen. Der Verein zähle gegenwärtig 715 Mitglieder, darunter 37 Magistrate, 46 Handelskammern und wirtschaftliche Vereine und 7 Zweig-Vereine. In der Versammlung referirte u. A. Dr. Cras (Breslau) über die Schiffbarmachung der Oder. Der Weg von der Glaser-Reiße bis Schneid sei 71,75 Meilen lang. Von diesem Wasserwege sei 46,04 vollständig, 3,35 unvollständig, 4,60 gar nicht regulirt und 17,76 in der Regulirung begriffen.

* [Bericht über die General-Versammlung des Schlesischen Zweigvereins des Verbandes deutscher Müller.] abgehalten am 31. März c. in Breslau. Den Vorsitz führt Herr van den Wylgärt.

Ad 1 der Tagesordnung theilt Herr Lichtenstein mit, daß seit der letzten General-Versammlung die Zahl der Mitglieder des Zweigvereins von 182 auf 199 gestiegen sei und daß der Verband deutscher Müller inzwischen durch Allerhöchste Ordre vom 28. November 1877 mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet worden sei.

Ad 2 der Tagesordnung wird das abgeänderte Statut für den schlesischen Zweigverein zur Discussion gestellt und darüber abgestimmt. Das neue Statut wird in seiner vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen.

Ad 3 berichtet Herr Ziese über den von den Revisoren geprüften Abschluß der Kasse für die Jahre 1877—79, wonach die Einnahme sich auf 3129,65 M., die Ausgabe auf 2082,65 M. beläuft und ein Bestand von 1047 M. verbleibt. Die Versammlung ertheilt einstimmig Decharge.

Ad 4 erfolgt die Neuwahl des Gesamt-Vorstandes und zwar werden zu Vorstandsmittgliedern einstimmig gewählt: die Herren Kusora-Nengersdorf, Hoffmann-Jarke, Lichtenstein-Breslau, Ziese-Breslau, Scholz-Breslau, Schwengberg-Breslau, Vogel-Jobben, Conrad-Polznitz, Peiser-Schweidnitz. Ad 5 der Tagesordnung hält Herr van den Wylgärt einen eingehenden Vortrag über Getreidezölle und Differentialtarife mit Bezug auf die Interessen der Mülerei und gelangt zu dem Schlusse, daß die Mülerei einen Getreidezoll nicht als wünschenswerth betrachten, daß ein solcher nicht im Interesse der schlesischen Mülerei liegen könne. Der Vorstand des Hauptverbandes halte an dem Mannheimer Beschlusse fest, sei in erster Linie gegen Einführung von Zöllen, habe dies in einer erneuten Vorstellung an den Bundesrath zum Ausdruck gebracht und den Antrag gestellt, falls auf Getreide ein Eingangszoll gelegt werden sollte, notwendig solcher für Mühlenfabrikate mindestens das Doppelte betragen müsse und daß bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten der für eingeführtes auswärtiges Getreide erlegte Zoll wieder rückvergütet werden müsse.

Ad 6 spricht Herr Ziese in ausführlicher Weise über den mit der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft abgeschlossenen Vertrag unter specieller Aufzählung der Vortheile und Vergünstigungen, welche den in dem danach errichteten Versicherungs-Verbande Versicherten gewährt werden, theilt die innerhalb dieses Verbands während seines mehr als zehnjährigen Bestehens erzielten Resultate mit, die insofern für die Gesellschaft sehr ungünstig gewesen sind, als sie bei einer Prämien-Einnahme von 3,101,634,45 M. für 263 Schäden hat 3,445,136,07 M. Entschädigung bis 1. Juli v. J. zahlen müssen. Unter Berücksichtigung von 25 pCt. Verwaltungskosten und der Prämien-Reserve pr. 1. Juli v. J. ergibt dies seit Beginn des Verbands-Geschäfts einen Gesamt-Verlust für die Gesellschaft von 1,161,900 Mark. Wenn trotz dieser ungünstigen Resultate die Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft sich bereit erklärt hat, den Vertrag fortzusetzen, so konnte sie dies doch nur unter der Bedingung, daß ihr für diejenigen Kategorien von Mühlen, welche nachweislich die stärksten Verluste gebracht haben, einiger-

maßen günstigere Prämien zugestanden wurden und in der Hoffnung und Erwartung, daß die Verbandsmitglieder mehr und mehr die Gefahren ihres Betriebes erkennen und ihnen mit allem Ernst entgegenarbeiten werden. Herr Ziese bringt sodann die im Mühlenbetriebe liegenden Gefahrenmomente zur Sprache und weist auf den nachfolgenden Vortrag des Herrn van den Wylgärt über Mühlenexplosionen hin, woraus sich ergeben werde, wie notwendig und gerechtfertigt es sei, die Benutzung offener tragbaren Lichts auf den Mühlenböden, in den Milchräumen, bei den Mestkasten, Cylindern, Reinigungsmaschinen, Elevatoren, Erhohatoren und in den Speichern zu verbieten, die Beleuchtungsflammen überhaupt soweit als möglich von den gefährlichen Punkten entfernt zu halten und die Gefahr der schnellen Ausbreitung eines Brandes durch flüchtiges Abfegen der Wände, Dedern und Apparate möglichst einzuschränken. Er hebt ferner hervor, daß sich als höchst feuergefährlich die Reinigungsmaschinen, insbesondere die mit großer Umdrehungs-Geschwindigkeit, erwiesen haben. Es sei dringend wünschenswerth, diese Maschinen frei in immer controlirten Räumen aufzustellen und Vorkehrungen zu treffen, daß der Staub von ihnen in besonders, möglichst günstig gelegene feuerföhere Kammern fortgeleitet werde. Am besten wird es sein, die Reinigungsmaschine in besonderen, feuerföcher von den Mühlengebäuden getrennten Gebäuden resp. Anbauten oder innerhalb der Mühlengebäude in genöhlten, von den übrigen Gebäuden sichtlich getrennten Localitäten unterzubringen. Wo dies geschieht, gewährt die Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft gern einen Rabatt von 10 pCt. der vereinnahmten Prämie. Sodann macht Herr Ziese auf den noch häufig vorkommenden Mangel an genügenden Löchanlagen aufmerksam und empfiehlt dringend die Anschaffung von Extinctors und guten Spritzen und weist bezüglich letzterer darauf hin, daß die Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft Veranlassung genommen habe, zwei Spritzen, die eine für ländliche Zwecke, die andere für Fabriken, bauen zu lassen, die sich durch leichte Handhabung, kräftigen, weittragenden Strahl und Billigkeit auszeichnen und sich wiederholt auf Beste bewährt haben.

Ad 7 der Tagesordnung hält Herr van den Wylgärt unter wiederholtem Hinweis auf das vom Vorredner Gesagte einen höchst interessanten und mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über Mühlenbrände und deren Ursachen.

Ad 8 spricht Herr van den Wylgärt über die Bedeutung der diesjährigen Ausstellung in Berlin. Er laßt zu zahlreichem Besuche der Ausstellung ein. Leider seien von den Mitgliedern des schlesischen Zweigvereins in Breslau nur verschwindend wenig Aussteller zu verzeichnen, wogegen von dem Sörlinger Zweigverein eine sehr starke Theilnahme zu erwarten siehe.

Als Ort der nächsten General-Versammlung wird Breg bestimmt.

Nach Schluß der Versammlung trat der neugewählte Vorstand zu seiner Constatirung zusammen und wurden gewählt die Herren Schwengberg als Vorsitzender, Lichtenstein als dessen Stellvertreter, Scholz als Schatzmeister, Ziese als Schriftführer und die übrigen fünf Vorstandsmglieder als Beisitzer.

Ausweise.

Table with 2 columns: Item and Amount. Title: Wien, 4. April. [Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank vom 30. März.]

London, 3. April. [Bankausweis.] Totalreserve 19,266,000 Pfd. St., Notenumlauf 29,628,000 Pfd. St., Baarvorrath 33,894,000 Pfd. St., Portefeuille 23,000,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 28,317,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 10,643,000 Pfd. St., Notenreserve 18,122,000 Pfd. St.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine, des Reichsheeres und zur Durchführung der Münzreform. Vom 30. März 1879.] Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u., verordnen, im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Der Reichsanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushalts-Etat für das Staatsjahr 1879/80 zu Beileitung einmaliger Ausgaben,

- a. der Post- und Telegraphen-Verwaltung im Betrag von 7,675,700 M., b. der Marineverwaltung im Betrage von 19,590,010 „ c. der Verwaltung des Reichsheeres im Betrage von 10,882,861 „ d. zur Durchführung der Münzreform im Betrage von 25,000,000 „

im Ganzen bis zur Höhe von 63,148,571 M., vorgezogen sind, im Wege des Credits stützig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verjüngliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzbl. S. 339) zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

§ 2. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27ten Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphen-Verwaltung (Reichs-Gesetzbl. S. 18) finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetz aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Intiegel. Gegeben Berlin, den 30. März 1879. (L. S.) Wilhelm von Bismarck.

Nr. 38 der Allgemeinen Literarischen Correspondenz, redigirt von Johannes Proß, enthält u. A.: George Henry Lewes, der Biograph unferes Göthe. Von Heinrich Hartling. — Jean Paul und das Christenthum. Von Paul Herlich. — Systematische Rundschau auf dem Büchermarkt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Tiflit, 4. April. Der Gsigang auf der Memel hat begonnen, die Eröffnung der Schifffahrt steht bevor. (Wiederholt.)

Wien, 4. April. Das Unterhaus nahm den Gesetzentwurf betreffs der Einverleibung Spißas nach kurzer Debatte nahezu einstimmig in zweiter und dritter Lesung an und setzte die Generaldebatte des Budgets fort.

Pest, 4. April. Das Unterhaus votirte einstimmig seinen Dank an Oesterreich und das Ausland für die Szegedin-Spenden. Tisza theilte mit, bisher seien 857,000 Gulden für Szegedin eingegangen, die Gelder würden nutzbringend angelegt bis zum Beginn des Reconstructionswerks und der Rückkehr der Einwohner. Den Szegediner Instituten werde ein fünfprocentiger Credit bis zu einer Million gewährt. Die entsprechenden Vorbereitungen zur Verhinderung des Wasserzuflusses und zur Trockenlegung des Stadtgebietes sind getroffen. Im Laufe der Sitzung wurde noch eine Interpellation, betreffend der Angelegenheit der gemischten Occupation Dstrumeliens eingebracht.

Paris, 4. April. Die „Agence Havas“ erklärt die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium für unbegründet.

Petersburg, 4. April. Einem Bericht vom 3. April zufolge betragen die diesjährigen Colleinahmen 11,014,358 Rubel, gegen den gleichen Zeitraum im Jahre 1878 mehr um 2,897,218 Rubel, gegen 1877 mehr um 9,143,298 R.; der Edelmetallimport 3,282,745 R., gegen 1878 mehr um 2,894,394 R., gegen 1877 mehr um 2,894,160 R., der Export 1,912,587 R., gegen 1878 mehr 531,473 R., gegen 1877 weniger 4,271,493 R. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 4. April. Unter den die Mächte augenblicklich noch beschäftigenden Vorschlägen, betreffend die gemischte Occupation Ostrumeliens, befindet sich auch ein Vorschlag der Pforte, nach welchem derselben gestattet sein solle, Bourgas und Schitman mit regulären Truppen ihrerseits zu besetzen. (Wiederholt.)

(Nach Schluss der Redaction eingetroffen.)
Berlin, 4. April. Der „Nationalzeitung“ zufolge gingen die zum neuen Zolltarif in der gestrigen Sitzung des Bundesraths beantragten Abänderungen außer einigen unerheblichen Tarifänderungen hauptsächlich dahin, daß denjenigen Staaten gegenüber, welche die Einfuhr deutscher Waare ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, ein Zuschlagssoll in Höhe alterum tantum eingeführt werden dürfe.

Berlin, 4. April. Gegenüber anderweitigen Meldungen mehrerer Zeitungen hört die „Nordd. Allg. Ztg.“, man sei an maßgebender Stelle der Wiederaufnahme des Project's eines Nord- und Ostsee-Canals nicht abgeneigt; die Ausführung des Canals sei militärisch und mercantilisch so wichtig, daß die Regierung auf Bewirkung des Project's abzielende Vorschläge gern entgegennehmen eventuell die Gewährung einer Unterstützung des Unternehmens erwägen werde.

Konstantinopel, 4. April. Die türkische Regierung theilte ihren Vertretern im Auslande mit, sie habe auf Grund der von den Hassinisten und vom Erzbischof Hassin selbst erteilten Zusicherungen, daß die betreffende armenischen Katholiken der Pforte ab antiquo zustehenden Rechte vom Vatican respectirt werden würden, beschlossen, dem Erzbischof einen Firman zu erteilen, worin derselbe wieder als Patriarch von Cilicien anerkannt wird. Inzwischen erhoben die Antihassinisten gegen diese Maßregel Widerspruch, lediglich dadurch wurde die Zustellung des Firmans an Hassin bisher verzögert. Die Regierung sei bemüht, eine Verständigung unter beiden gegenüberstehenden Parteien herbeizuführen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. April. (W. I. B.) [Schluß-Course.] Still. Course Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Course vom 4.		3.		Wien kurz		4.		3.	
Deherr. Credit-Actien	430	431	50	174	15	174	35	174	35
Deherr. Staatsbahn	447	448	50	173	10	173	35	173	35
Lombarden	120	120	—	198	75	199	—	198	75
Schles. Bankverein	91	90	92	174	35	174	10	174	10
Bresl. Discontobank	70	70	80	199	10	199	30	199	30
Bresl. Wechselbank	80	75	80	105	70	105	50	105	50
Lanrahütte	70	70	50	92	40	92	40	92	40
Donnermarkt	—	—	—	116	—	116	60	116	60
Oberchl. Eisen-Verb.	—	—	—	86	90	86	90	86	90

(S. I. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Wofener Handelsbriefe	96	50	96	50	R.-D.-U.-St.-Prior.	117	70	117	70
Deherr. Silberrente	57	10	56	80	Rheinische	109	60	116	—
Deherr. Goldrente	67	25	67	10	Bergisch-Märkische	82	70	83	—
Türk. 5% 1865er Anl.	12	10	12	16	Köln-Mindener	108	70	109	—
Poln. Lig.-Anl.	55	10	55	—	Galizier	101	50	102	—
Rum. Eisen-Oblig.	30	10	30	—	London lang	—	20	37 1/2	—
Oberchl. Lit. A.	130	70	131	50	Paris kurz	—	81	10	—
Breslau-Freiburg	70	70	70	—	Reichsbank	153	25	153	—
R.-D.-U.-St.-Actien	115	—	115	20	Disconto-Commandit	141	—	141	5

(W. I. B.) [Nachbörsen.] Creditactien 428, 50, Franzosen 446, 50, Lombarden 120, —, Discontocommandit 140, 70, Laura 70, 25, Deherr. Goldrente 67, 30, Ungarische Goldrente 76, 90, Russ. Noten 199, 50, Still. Spielwette, Bahnen und Banken auf Realisirungen abgeschwächt, Montanpapiere fragierend. Oesterreichische Rente höher, ungarische lebhaft, unverändert. Russische Fonds gut behauptet. Valuta wenig niedriger. Discont 2 1/2 pCt.

Frankfurt a. M., 4. April, Mittags. (W. I. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 215, 75, Staatsbahn 223, 75, Lombarden —, —, 1860er Loose —, —, Goldrente —, —, Galizier 203, 75, Neueste Russen —, —, Fest.

Wien, 4. April. (W. I. B.) [Schluß-Course.] Schluß besser.

Course vom 4.		3.		Nordmeißner		4.		3.	
1860er Loose	—	—	—	9	30 1/2	9	30	9	30
1864er Loose	—	—	—	57	42	57	35	57	35
Creditactien	247	30	246	60	88	75	88	75	88
Anglo	105	30	103	—	65	50	65	02	65
Unionbank	—	—	—	—	65	80	65	60	65
St.-G.-A.-Cert.	256	75	256	75	117	—	116	85	116
Lomb. Eisenb.	67	75	68	—	77	70	77	39	77
Galizier	233	25	233	25	—	—	—	—	—

Paris, 4. April. (W. I. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79, 22, Neueste Anleihe 1872 114, 85, Italiener 78, 40, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —, Türken —, —, Goldrente 68%, Ungar. Goldrente —, 1877er Russen —, 3% amort. —, Orient —, —, Fest.

London, 4. April. (W. I. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97 1/2, Italiener 77 1/2, Lombarden —, —, Türken —, —, Russen 1873er 85 1/2, Silber —, Glasgow —, Wetter: schön.

Berlin, 4. April. (W. I. B.) [Schluß-Bericht.]

Course vom 4.		3.		Rüböl. Fester.		4.		3.	
Weizen. Fester.	—	—	—	57	80	58	—	58	—
April-Mai	178	—	177	50	59	80	59	60	59
Sept.-Oct.	189	—	188	—	—	—	—	—	—
Roggen. Behaupt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April-Mai	120	50	120	50	—	—	—	—	—
Mai-Juni	121	—	121	—	—	—	—	—	—
Sept.-Oct.	128	—	128	—	—	—	—	—	—
Hafer.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April-Mai	117	—	118	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	118	50	119	—	—	—	—	—	—

Stettin, 4. April. — Uhr — Min. (W. I. B.)

Course vom 4.		3.		Rüböl. Geschäftl.		4.		3.	
Weizen. Unveränd.	—	—	—	58	—	58	—	58	—
Frühjahr	180	—	180	—	—	—	—	—	—
Juni-Juli	184	—	184	—	—	—	—	—	—
Sept.-Oct.	188	—	188	—	—	—	—	—	—
Roggen. Unveränd.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frühjahr	117	50	117	50	—	—	—	—	—
Juni-Juli	120	—	120	—	—	—	—	—	—
Sept.-Oct.	124	—	124	—	—	—	—	—	—
Petroleum.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April	9	80	9	80	—	—	—	—	—

Hamburg, 3. April. [Spiritus-Bericht.] April 38 1/2 Br., 38 1/2 Gd., April-Mai 38 1/2 Gd., Mai-Juni 38 1/2 Gd., August-September 41 1/2 Gd. (W. I. B.) Köln, 4. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 50, per Juli 18, 60, Roggen loco —, per Mai 11, 90, per Juli 12, 15, Rüböl loco —, per Mai 30, 40, per October 31, 30, Hafer loco 14, 25, per Mai 13, —, Wetter: —.

(W. I. B.) Paris, 4. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen loco —, per Mai 60, 25, per Juli-August 60, 25, per Mai-August 60, 25, Weizen rubig, per April 27, 25, per Mai 27, 25, per Mai-August 27, 50, per Juli-August 27, 50, — Spiritus rubig, per April 55, —, per September-December 56, 50, — Wetter: Veränderlich.

(W. I. B.) Amsterdam, 4. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai —, per November 277, Roggen loco unverändert, per Mai 145, per October 151, Rüböl loco 36 1/2, per Mai 35 1/2, per Herbst 36 1/2, Haas per Frühjahr 355, per Herbst 375.

Glasgow, 4. April. Notheisen 42, 6.

Hamburg, 4. April, Abends 8 Uhr 40 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Btg.) [Abendbörsen.] Silberrente 56%, Lombarden 147, 50, Italiener —, —, Creditactien 213, 50, Deherr. Staatsbahn 556, 50, Rheinische —, Bergisch-Märkische 86%, —, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen —, —, Norddeutsche —, Badefahrt —, Russische Noten 199, —, Geschäftslös.

Frankfurt a. M., 4. April, 6 Uhr 56 Min. (Abendbörsen.) (Orig.-Depesche der Bresl. Btg.) Creditactien 213, 37, Staatsbahn 222, 75

Lombarden —, Deherr. Silberrente 57, 06, bc. Goldrente 67%, Ungar. Goldrente 76, 81, 1877er Russen —, —, Matt.

(W. I. B.) Wien, 4. April, 5 Uhr 27 Min. [Abendbörsen.] Credit-Actien 216, 10, Staatsbahn 256, 50, Lombarden 67, 50, Galizier 233, —, Anglo-Austrian —, Napoleonsb'dr 9, 31, Renten —, —, Marknoten 57, 45, Goldrente 77, 65, Ungar. Goldrente 88, 60, Nordbahn —, —, Fest.

Paris, 4. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Btg.) Rubig.

Course vom 4.		3.		Türken de 1865		12		12	
5proc. Rente	79	12	79	37	12	—	12	12	—
Amerikanische	81	32	81	55	73	—	74	—	—
5proc. Anl. v. 1872	114	75	114	82	45	—	46	—	—
Ital. 5proc. Rente	78	30	78	65	68 1/2	—	68 1/2	—	—
Deherr. Staats-Eis. A.	558	75	557	50	77 1/2	—	77 1/2	—	—
Lombard. Eisen-Act.	157	50	158	75	89 1/2	—	89 1/2	—	—

London, 4. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Plaz-Discount 1% pCt. Bankeinzahlung —, —, Sterl.

Course vom 4.		3.		5proc. Ver.-St.-Anl.		107		3.	
Consols	97 1/2	97	05	106	1/2	106	1/2	106	1/2
Ital. 5proc. Rente	77 1/2	77	1/2	56 1/2	55 1/2	56 1/2	55 1/2	56 1/2	55 1/2
Lombarden	6 1/2	6	1/2	57	56 1/2	57	56 1/2	57	56 1/2
5proc. Russen de 1871	83	83	1/2	—	—	—	—	—	—
5proc. Russen de 1872	82 1/2	83	—	—	—	—	—	—	—
5proc. Russen de 1873	85 1/2	85 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Silber	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Türk. Anl. de 1865	11 1/2	12	—	—	—	—	—	—	—
5proc. Türken de 1869	—	—	—	—	—	—	—	—	—

VII. (Öffentliche) Plenar-Sitzung der Handelskammer

- Mittwoch, den 9. April 1879, Nachm. 4 Uhr. Tagesordnung:
- 1) Mittheilung der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, betreffend die Einrichtung eines Ueberfuhrverkehrs zwischen den Bahnhöfen der Oberschlesischen und Rechte-Dehr-User-Eisenbahn.
 - 2) Antwort des Schles. Zweigvereins der Rübenzucker-Fabrikanten auf die Anfrage, betreffend die Zuckertara-Verhältnisse.
 - 3) Commissions-Gutachten über eine Petition, betreffend den Zollrabatt auf ausländische Weine.
 - 4) Commissions-Gutachten über die eventuelle Sicherstellung der Frachtgelder-Antheile österreichisch-ungarischer Eisenbahnen gegen Beschlagnahme.
 - 5) Mittheilungen des Herrn Geh. Postrath Albinus über seine Ver- setzung in den Ruhestand und des Herrn Ober-Postdirectors Schiffmann über seine definitive Uebernahme der Verwaltung hiesiger Ober-Postdirection.
 - 6) Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend die Errichtung eines deutschen Viceconsulats in Peking.
 - 7) Feststellung der Einleitung zum Jahresbericht der Kammer pro 1878.

Der Vorsitzende. Friedenthal. [4801]

Kunstaussstellung im Zwingergebäude täglich geöffnet von 10 Uhr (11 Uhr) bis 5 Uhr. [4405]

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Schwester Clara mit Herrn Jacob Bloch hier- selbst beehre ich mich hiermit anzukündigen. Breslau, den 3. April 1879. [3654] Victor Zwiklitz.

Clara Zwiklitz, Jacob Bloch. Verlobte.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut [3665] Alwin Eberhardt und Frau. Breslau, den 4. April 1879.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut [1283] Apotheker S. Gerstel und Frau, geb. Rasch. Laurahütte, den 2. April 1879.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr wurde unser geliebtes Töchterchen Elsa, im Alter von 11 Monaten, plötzlich zu ihren 4 im Tode vorangegangenen Geschwistern in das jenfeitige Da- beim abgerufen. [4776] Breslau, am 3. April 1879. Rudolph Köhler, Mathilde Köhler, geb. Schwabe.

Statt jeder besonderen Meldung. Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Nach- mittag 1/5 Uhr unser theurer, innig geliebter Vater und Großvater, der Steuer-Inspector a. D. Koch, zu einem besseren Leben sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrubt im Namen der entfernten Geschwister an. [4791] verm. Vostsecretär Henriette Schubert, als Stieftochter. Meseritz, 2. April 1879.

Todes-Anzeige. Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach langen Leiden mein lieber Gatte, der Hirfeldschmid [4785] Eugen Seiffert, alt 39 Jahre 3 Monate. Namslau, 3. April 1879. Emilie Seiffert, geb. Sprengholz.

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Domänenpächter Riederbusch in Nauenstein. — Eine Tochter: Dem Major und Bat.-Commandeur im 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46 Hrn. v. b. Landen in Posen. Gestorben: Herr Pfarrer Hering in Dalldorf. Unitätsdirector Herr Hahn in Herrnhut. Verm. Frau Ambrath Frieze in Potsdam.

Am 3. d. Mts., Abends gegen 7 Uhr, entschlief sanft nach kurzen, aber schweren Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Grossvater, der Particulier und Stadtverordnete Herr August Marks, im 78. Lebensjahre. [3685] Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bitten Die Hinterbliebenen. Breslau, Wien, den 4. April 1879. Trauerhaus: Gartenstrasse Nr. 36. Die Beerdigung findet Sonntag, 11 Uhr, nach dem Minoriten-Kirchhof bei Lehmgruben statt.

Nachruf. Durch das gestern erfolgte Hinscheiden des Stadtverordneten Herrn August Marks hat die unterzeichnete Verwaltung einen schweren Verlust erlitten. Der Verstorbene hat als geschäftsführendes Mitglied der Promenaden-Deputation 18 Jahre lang die specielle Aufsicht über die inneren Promenaden geführt und durch zweckmäßige Anordnungen und unermüdelichen Fleiss wesentlich zur Verschönerung unserer Anlagen beigetragen. Sein treues Wirken sichert ihm bei uns ein ehrenvolles Andenken. [4784] Breslau, den 4. April 1879. Die städtische Promenaden-Deputation.

Der gestern Abend 7 Uhr nach neuntägiger Krankheit im Alter von 78 Jahren erfolgte Tod des Particulier und Stadtverordneten Herrn August Marks hat uns einen hochgeehrten, lebenswürdigen Col- legen und dem unter unserer Verwaltung stehenden Hospital seinen treuesten Freund entrissen, welcher in fast zwanzigjähriger hingebender Thätigkeit sich unvergängliche Verdienste um das Gedeihen der Anstalt erworben hat. Sein Andenken wird uns und allen Betheiligten unvergesslich sein. [4800] Breslau, den 4. April 1879.

Das Vorsteheramt des katholischen Bürger-Hospitals zu St. Anna.

„Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sei Gottes, und nicht von uns.“ (2. Cor. 4, 7.) Predigt: Sonntag, Vormittag 10 Uhr, Ring 24. [3656]

Aux Caves de France, Breslau, Kätzel-Ohle 6, in der Nähe des Christophori-Platzes. Neu! Frühstück à la minute, „Systeme Niquet“, à 30 & 40 Pf. Mittagstisch von 1 bis 3 Uhr, à Couvert M. 1, im Abonnement 90 Pf. Hochachtungsvoll [4473] Oswald Nier.

Menagen werden auch ausser dem Hause verabfolgt, ebenso empfiehlt sich zu Arrangements von Privat-Festlichkeiten P. Ockhardt, Traiteur.

Institut für Pianofortespiel, Gartenstrasse 33b, par terre. Anmeldungen nehme ich täglich von 2-4 Uhr entgegen. Lucie Menzel.

Mädchen-Schanturnen Sonnabend, den 5. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Liebich'schen Saale. Programme bei Ritter & Kallenbach, Nicolaitstr. 12, und bei Emil Schulze, Albrechtstr. 10. Zur Dedung der Kosten werden 50 Pf. Eintrittsgeld erhoben. [4513] Rostentscher & Baumann.

Die in Paris persönlich eingekauften Nouveautés, insbesondere Modell-Damen-Hüte, feine Blumen, Weißwaaren zc. sind eingetroffen. [4783] M. Gerstel, Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 5.

Kaltwasserheil- und Molkencur-Anstalt Ernsdorf bei Bielez, Deherr.-Schlesien, 1/2 Stunde von der Nordbahnstation Bielez an der Reichstraße gelegen — Post- und Telegraphenstation — nähere Auskunft über den Curort und dessen Einrichtung erteilen und Wohnungsbestellungen nehmen entgegen: die Graf Saint Genois'sche Guts- u. Bade-Verwaltung und Curarzt Dr. M. Kaufmann in Ernsdorf bei Bielez, Deherr.-Schlesien. [4775]

Aux Caves de France, Weinhandlung [4675] zur Einführung reiner franz. Weine, Käseleiste 6. Mittagstisch 1 bis 3 Uhr M. 1 — 10 Karten M. 9. — Heute: Bouil- lon Julienne, Deutsch. Beefsteak, Kar- toffeln à la Strasbourg mit Rinderbrust, gepickte Fricandellen mit Krautsalat.

Coniferen-Geist, von der Zeitung empfohlen zur Verbesserung und Herstellung einer reinen und gefunden Wohn- u. Krankenzimmer- Luft. Die durch Zerstäuben des Coniferen-Geistes im Zimmer erzeugte stärkende ozonhaltige Fichtennadel- waldluft ist besonders Brust-, Herz- und Nervenleiden zu empfehlen. Als Einreibung oder Zusatz zu Bädern ist der Coniferen-Geist ein schmerz- stillendes Mittel gegen nervös-rheu- matische Leiden. Preis per Flasche 1,25 Mk., 6 Flaschen = 6 Mk. Ein Zerstäubungs-Apparat 2,50 Mk. Zu beziehen durch S. Kadlauer, Apo- theker, Breslau, Neue Grapenstr. 11, ferner durch die Kränzelmarkt-Apotheke, Sintermarkt 4, durch die Univeritäts- Apotheke, Alte Taschenstraße 20, in Görlitz bei Herrn Apotheker Primke, in Ratibor bei Herrn Apotheker Lomnitz. [3812]

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur. Musikalien-Leih-Institut. Journal-Lese-Zirkel. Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospect gratis.

Gute Pension mit Nachhilfe für Schüler sehr preis- mäßig. Offerten unter G. P. 13 Briefl. der Bresl. Btg. [3679]

Stadt-Theater.
 Sonnabend, den 5. April. 23. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Ein Lustspiel.“ Lustspiel in 4 Acten von N. Benedix.
 Sonntag, den 6. April. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3 1/2 Uhr.) 24. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Bürgerlich und romantisch.“ Lustspiel in 4 Acten von Bauernfeld. Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) „Die Jugenden.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer.

Lobe-Theater.
 Sonnabend, den 5. April. Abends Gastspiel des Herrn Felix Schweißhofer, vom k. k. priv. Theater a. d. Wien. 3. 1. M.: „Eine elegante Person.“ Pöffe m. Gesang in 5 Bildern von D. F. Berg. Musik von Koth. (Lustl. Hr. F. Schweighofer.)
 Sonntag, den 6. April. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 4 Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: 3. 39. Male: „Dr. Klaus.“ Abend-Vorstellung. (Anf. 7 1/2 Uhr.) Neues Gastspiel des Herrn Felix Schweißhofer. „Eine elegante Person.“ Pöffe mit Gesang in 5 Bildern von D. F. Berg.

Thalia-Theater.
 Sonntag, den 6. April. Fünftes Ensemble-Gastspiel des Schauspiel-Personals v. Stadttheater. „Das Gefängnis.“ Lustspiel in 4 Acten von N. Benedix. Vorber: „Mama muß heirathen.“ Lustspiel in 1 Act von M. u. L. Gänther. Billets sind von Sonnabend ab ohne Bestellgeld, in der Cigarrenhandlung des Herrn L. Wolf (vormals B. Eger), Dblauerstraße 87, zu haben.

Theater im Concerthaus.
 früher Wiesner, jetzt Riisch. Heute vorletzte große Vorstellung mit neuem Programm: Unter Anderem die mit großem Beifall aufgenommene Pantomime: „Die zwei Sergeants.“ Morgen: Große Vorstellung.

Victoria-Theater.
 Nur noch einige Tage: Gastspiel des Mr. Palmer vom Crystal-Palast zu London, Specialität ersten Ranges. Derselbe spaziert an einer an der Dede angebrachten 40 Fuß langen Spiegelglasplatte. 3. Gastspiel des Mr. Pascal mit seinen prächtigen Lauben, Pfauen und Störchen, der beiden Wunderkinder Rudolf und Joseph Pascal, der Soeurs cosmopolitaines Mlle. Anita und Lusia Kubjenska und der Nieder-Sängerin Fräulein Schenke. Auftreten des Univerfalkomikers Herrn Rudolph Stange, der Costüm-Sängerin Fel. Harriet u. Auftreten des Mr. Palmer zum Schluß der Vorstellung. Anf. 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Verein für class. Musik.
 Sonnabend, den 5. April: Spohr, Streichquartett G-moll, op. 4. Beethoven, Sonate f. Clavier, Es-dur, op. 31 Nr. 3. Beethoven, Streichquartett F-dur, op. 59 Nr. 1.

Für das Kinderheim.
 Heute, Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr, im Musiksaale der Universität:
Soiree
 unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräul. Rosa und Blanca Thiel und unter Leitung des Königl. Musik-Directors R. Thoma. [4637]
 Billets à 1 Mk. 50 Pf. in der Leuckart'schen Musikalienhandlung.

Orchestrion.
 Täglich: Abend-Concert.

Zelt-Garten.
Grosses Concert
 von Herrn A. Kuschel. Gastspiel der berühmten Akrobaten Gebr. Arion, des afriz. Tenoristen Mr. Vogel, [4744] sowie Auftreten d. indischen Schlangenköninginnen Miss Betty Baus und der Indianerin Miss Dina Jeschubbi, des Fräul. Margarethe Schmidt, des Fräul. Minna Mittelstraß, d. Damenomikers Hrn. Fechner, des Salon-Komikers Herrn Otto v. Brandesky und der Gymnastiker-Gesellschaft Familie Merkel. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Eröffnung der Dampfschiff-Fahrt.
 Morgen Sonntag von 2 Uhr Nachmittags an stündliche Fahrten nach Dömitz. Abfahrt von der Königsbrücke. [4786] Schierse & Schmidt.



Vorm. Weberbauer's Brauerei.
 Heute: [4572]
Großes Concert bei freiem Entree.
 Anfang 7 Uhr.

Paul Scholtz's **Stabilisment.**
 Morgen Sonntag: [4799]
Antritts-Concert
 vom Capellmeister Herrn Theubert mit der Capelle des 11. Regiments.

Orchesterverein.
 Montag, den 7. April, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:
XII. Kammermusik-Abend
 1) Trio f. Saiteninstr., op. 4 (Es-dur). Beethoven.
 2) Sonate f. Pffe. u. Vln., A-moll. Schumann.
 3) Quartett A-moll. Schubert.
 Pianoforte: Herr B. Scholz.
 Gastbillets à 2 M. in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von Julius Hainauer. [4779]

Ich wohne jetzt: Blumenstraße 4.
Prof. Hermann Cohn,
 Augenarzt. [3666]
 Sprechst. 9 1/2—12 Uhr.

Ich ertheile den Unterricht im Schönleser und in der Declamationskunst
 nach wie vor in meiner Wohnung. Die Einrichtung von Lesesirkeln hat sich bewährt und können sich je 12 Damen gebildeter Stände an einem solchen beteiligen. Das Honorar für 12 Stunden beträgt à Person 6 M. praen. Neue Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, Paradiesstr. Nr. 21, 1. Et., entgegen. [4421]
 Frau v. Dr. C. Kattner.

Schulbücher, Classiker, Lexica, Atlanten
 für die hiesigen Lehranstalten halte ich in ganz besonders soliden, wohlfeilen Einbänden auf Lager. [4763]
 Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau **Stadt-Theater.**

Die Gicht.
 Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu besorgende Ansetzmittel zur Gichtbehandlung u. Heilung obiger Leiden entspringt aus dem reinen Gichtsalz und namentlich kein Gift oder Rheumatismus Leiden verurtheilt, das es zu kauen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Ansetzungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ch. Höpferleiner in Leipzig und Basel.

Hôtel Grossfürst Alexander, Berlin C.
 empfiehlt sich bei stets billigen Preisen ganz ergebenst. [4630]
C. Schmidt, Besitzer.
 Frau Gashly bittet geehrte Herrschaften um Beschäft. in häusl. Arbeiten. Näh. Breitestr. 11, 1. Etg. bei Legner.

Ein verheirath. Kellner,
 der die Mittel besitzt, in meinem Garten-Etablissement die Küche für eigene Rechnung zu übernehmen, kann sich sofort melden. [1271]
S. Bernid, Königshütte.

Patent. Fleisch-Töpfe
 (Bouillon-Töpfe) liefern **kräftige Suppe** [4108] und **weiches Fleisch.**
Julius Sckeyde, Breslau, Dblauerstr. 21.

Oberschlesische Eisenbahn.
 Die Gültigkeitsdauer der durch den Nachtrag I. zum Tarif für den Transport von Oberschlesischen Steinkohlen und Coles von Stationen der Oberschlesischen Bahn nach Magdeburg-Halberstädter Stationen vom 1. März 1877, sowie durch den Nachtrag L. zum Tarif für die Beförderung von Oberschlesischen Steinkohlen und Coles von Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nach den Stationen Hamburg (R.-M.), Harburg, Lüneburg, (Gr. St.-B.) u. vom 10. März 1877 eingeführten ermäßigten Frachtsätze wird bis ultimo März 1880 verlängert. [4797]
 Breslau, den 31. März 1879.

Königliche Direction.
 Die Gültigkeitsdauer der im Nachtrag III. zum gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn für Oberschlesische Steinkohlen-Transporte vom 1. April 1878 sub b enthaltenen Frachtsätze wird hiermit widerrufen bis ultimo März 1880 verlängert. [4798]
 Breslau, den 1. April 1879.
 Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
 Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
 Im diesseitigen Localverkehr treten fortan für lebende Fische in Kübeln und Fässern Transport-Begünstigungen in Kraft, worüber Näheres bei unseren Güter-Expeditoren zu erfahren ist. [4796]
 Breslau, den 25. März 1879.

Königliche Direction.
 Der am Donnerstag in der „Schles. Presse“ in so unerhörter Weise

Königtrank
 — ist weder Hygiist, noch Erfinder des Königtranks, — weiß auch in der neuen Rechtschreibung nicht richtig zu schreiben, — sucht auch noch einen Verkäufer in Breslau! Hier verkaufen das Königtrank-Extract diese Firmen: [3662]
 S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21 (l. 1865).
 Ed. Gross, Neumarkt 42 (schon 1864).
 C. Steulmann, Schmiedebrücke 36.
 Jos. Priemer, Klosterstraße 19.
 A. Gusinde, N.-Schweidnitzerstr. 2.
 Hrm. Pitsch, Scheitnigerstr. 10a.
 J. Hannack, Nicolaistraße 64.
 G. Carstädt, Rosentalerstr. 4.
 A. Kaffanke, Fr.-Wilhelmstr. 33.
 E. Stoerner, Olauerstr. 26.
 Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstraße 15.

empfehle eine große Auswahl östlicher Backwaaren
 unter streng rituelier Aufsichtung
E. Ehrenhaus, 16. Graupenstr. 16. [4608]

Ungarwein, herb und süß, Rheinwein, Bordeaux
 Weinhandlung **Aron Jaffe,** Neufeststr. 52. [4773]

Große Schley-Büchlinge,
 à Postlinie 40—45 Stück, franco Nachnahme M. 3.50, [1280]
 große geräucherte Aale, 1/2 Pfund à Stück, 8 Pfund M. 10,
 offerirt die **Fisch-Raucherei von P. H. Paulsen, Schleswig.**

Ungarweinhandlung / Kinder- u. Krankenweine
Vogel & Heller, Königsstr. 3.
 pr. Flasche 2 Mk. und höher.
Ober-Ungar-Weine
 pr. Flasche 1 Mk. u. höher. [3248]

GUARANA
 von **Grimault & Co., Apotheker in Paris.**
 Ein einziges Pulver, in einem Glase Zudermasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette Grimault & Co. zu verlangen. [4771]
 Depot in Breslau bei Herrn F. Görg, Aestulap-Apothek.

Liebig's Rumys
 ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Hals-schwindsucht, Lungenerleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Rheumatis, allen Schwäche-zuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Rumys-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Rumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Brochure über Rumys-Cur liegt jeder Sendung bei.
 Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Rumys. [987]

Baumschulen von Carl Guder & Co.,
 Schalkau bei Schmolz per Breslau,
 empfehlen zur diesjährigen Frühjahrspflanzung ihre bedeutenden Vorräthe von allen Arten selbstgezogener Strafen, Zier- und Obstbäumen in jeder Höhe, Stärke und Alter; englische Gehölze in circa 150—200 div. Arten; Coniferen, welche den härtesten Winter aushalten; hochst. Remt. Rosen an 200 St. in div. Höhen, von 75—100 Mt. pr. 100 St.; Spargelpflanzen, 3jähr., 100,000 St.; Grassamenmischungen für jede Bodenart; Camellien alba pl. Handlery elegans; Campile in schönen, starken Pflanzen; Azalea indica; Yucca recurvata in jeder Stärke zu den billigsten Preisen.
 Wir empfehlen uns ganz besonders zur Ausführung von Gartenanlagen, Bepflanzung von Strafen u. c., und sind wir in der Lage, durch unsere großen Vorräthe den jetzigen Zeitverhältnissen gegenüber die allerbilligsten Preise stellen zu können.
 Haupt-Katalog auf Verlangen franco und gratis. [1279]

Regen- und Sonnenschirme,
 Modelle Pariser Turmschirme mit Spitze, Franse und Stickerei.
En-tout-cas,
 vorjährige zum halben Preis. [3681]
 Seit meinem 16jährigen Bestehen führe ich nur anerkannt reelle Waare, während jetzt Seitens eines hiesigen Schleibergeschäftes zur Täuschung des Publicums fehlerhafte Namensschirme unter den fingirtesten Bezeichnungen millionenweise offerirt werden, daher
Vorsicht beim Einkauf.
Caesar Chaffak,
 Nr. 87, Dblauerstr. Nr. 87, und Nr. 12, Ring Nr. 12, goldene Krone, Ecke Blücherplatz.

Großer Tapeten-Musverkauf.
 Wegen Aufgabe meines Tapeten-Geschäfts verkaufe ich meine Lager-Bekände, um zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise. [4774]
B. Lewy, Nicolaistr. 53, Grenzhaus.

Günstige Gutspacht-Offerte.
 Das Gut liegt 1 Kilometer von einer bedeutenden Stadt, hat 1656 Mrg. nutzbare Fläche, 600 Mrg. fischreichen See und Mohnruhung. Inventar wird gehalten: 50 Pferde, 35 Kühe (62 Kühe werden gehalten werden), 500 Schafe, wovon 220 tragende Mutterschafe, bedeutende Schweinezucht. Winteraus-saat pro 1878: 100 Schffl. Weizen, 175 Schffl. Roggen (künftig kommen 100 Schffl. mehr), Sommerung: 170 Schffl. große Gerste, 270 Schffl. Rund-getreide, 350 Schffl. Hafer u., 2000 Schffl. Kartoffeln. Brennerei auf 3500 Liter Maisdraum. Pacht per annum 7300 Mark. Zur Uebernahme sind 80,000 Mark erforderlich. Reflectanten erfahren Näheres durch die Güter-Agentur **Theodor Klemann, Danzig,** gegründet den 24. Mai 1855. [1096]

Bekanntmachung.
 Als Procurist der am Drie Doppel bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 257 unter der Firma [703]
M. Th. Wawrzinek
 eingetragenen, der **Marie Wawrzinek,** geb. **Scheika,** gebörigen Handelseinrichtung ist **Theodor Wawrzinek** in unser Procuren-Register unter Nr. 20 am 2. April 1879 eingetragen worden. Döppeln, den 2. April 1879.
 Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [704]
 In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 257 die Firma
M. Th. Wawrzinek
 zu Döppeln und als deren Inhaber **Marie Wawrzinek,** geb. **Scheika,** am 2. April 1879 eingetragen worden. Döppeln, den 2. April 1879.
 Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
 Von den Vorstandsmitgliedern des unter Nummer 1 des Genossenschafts-Registers eingetragenen [705]
Vorschussvereins,
 eingetragene Genossenschaft, zu **Reinerz,**
 über dessen Vermögen Concurs schwebt, sind der Director **Louis Schneider** und der Kassirer **Heinrich Badora** ausgeschieden, und an deren Stelle der Kaufmann **Berthold Arnade** zu Reinerz als Director und der Bader-Inspector **Ernst Heinel** daselbst als Kassirer gewählt worden, so daß der Vorstand dieses Vereins gegenwärtig aus:
 1) dem Kaufmann **Berthold Arnade** als Director,
 2) dem Bader-Inspector **Ernst Heinel** als Kassirer und
 3) dem Kaufmann **Wilhelm Kriesten** als Controleur,
 sämtlich in Reinerz,
 besteht.
 Die Eintragung ist zufolge Verfügung von heute erfolgt.
 Glas, den 27. März 1879.
 Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
 In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschrittsmäßiger Anmeldung bei der unter Nr. 101 eingetragenen Commandit-Gesellschafts-Firma [4790]
A. W. Berger et Co.
 zu Waldenburg in Col. IV Folgen-des eingetragen worden:
 Die Zweigniederlassungen zu Lützen, Gramschütz, Glogau, Bentzen D.-S., Neufals, Steinau a. D. und Grünberg sind aufgegeben.
 Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. März 1879 am 13. März 1879.
 Waldenburg den 13. März 1879.
 Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offene Hauptlehrer-Stellen.
 Bei der paritätischen Stadtschule hieselbst sind die Stellen eines katholischen und eines evangelischen Hauptlehrers, dotirt mit je 1500 Mark Jahresgehalt, Amtswohnung oder 150 Mark Wohnungs- und 75 Mark Heizungs-Entschädigung, vacant.
 Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 27. d. Mts. bei uns melden.
 Falls dem evangelischen Bewerber das gleichzeitig vacante Nebenamt als Cantor und Organist der evangelischen Kirche mit übertragen werden kann, tritt dafür noch eine Jahresentlohnung von etwa 600 Mark hinzu. [702]
 Grottkau. Der Magistrat.

Ein fast neues Schnitt-Waaren-Depositorium mit Rückwand,
 4 Meter lang, 3 Meter hoch, elegant, billig zu verkaufen. [1288]
 Königshütte. **S. Kaiser.**

Realles Heiraths-gesuch.
 Ich suche für eine fein geb. Dame von angenehm. Neuern, 23 Jahre alt, mit 10,000 Thlr. baarer Wittigst, einen höheren königl. Beamten als Lebensgefährten. — Bewerber bitte ich, vertrauensvoll ihre werthe Adresse an Frau A. Galpas, Große Feld-strasse 15c in Breslau, zu senden.
 Zwei junge Leute finden in einer jüdischen Familie alleinige Pension (Zugelbenuhung). Gesf. Auskunft ertheilen die Herren Geh. Sanitätsrath **Dr. Gräber,** Ring 16, und Gymnasial-Lehrer **Dr. Badt,** Berlinerstr. 27, 1.

Gute und feine Pension findet zu soliden Preisen ein anständ. jüngerer Mann bald oder später. Näheres S. 18 Hauptpostl. [3682]

1500 Mark
 gegen sichere Unterlage auf 3 Monate zu leihen gesucht. [3617]
 Offerten erbeten sub K. R. 6 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

2 Grundstücke mit Specerei-Geschäften,
 seit länger als 30 Jahren mit Erfolg betrieben, das eine für 9000 M., das andere für 22,500 Mark, sind sofort oder per später [4516]
zu verkaufen.
 Offerten unter Chiffre P. S. 100 Kirchberg i. Schl. postl. erbeten.

Das Dominium Brune bei Cenz Stadt sucht einen wöchentlichen Abnehmer auf 20—30 Pfd. feiner **Rasel-Butter.** Näheres daselbst.

Einem tüchtigen Vertreter für Breslau von einer leistungsfäh. Brauereibrennerei in Nordhausen gef. Off. mit Aufgabe von Pa-referenzen unter A. 988 an Haasen-fein u. Dogler, Nordhausen.

Geld! Geld!
 für kaufmännische Waaren jeder Art, Gold, Silber, Violinos, Möbel und überhaupt werthvolle Sachen bei **M. Gottheiner,** Carlsstraße 16, 2 Tr.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
 Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [815]

Pianinos
 3. Vert. u. leiben Universitätspl. 6.
Schweizer Süss-Butter,
 hochfeine Waare, sowie andere Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger und andere Käse, Milch und Sahm, unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstraße 23.

Monogramme
auf Bogen u. Couverts in farbiger
Prägung à 100 Stück für 3—4 u. 5 M.,
Visitenkarten
in der schönsten und feinsten Art,
à 100 Stück 2, 3 und 4 Mark,
Verlobungsanzeigen
in Bogen oder Kartenform,
à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk.,
Speisekarten, Tanzkarten,
Einladungen, sowie Anzeigen jeder
Art fertigt sauber und schnellstens
die Papier-Handlung, Buch- und
Steindruckerei von [4635]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstrasse.

Ein gebrauchtes Kirschbaum-
Sopha ist zu verkaufen Hof-
thalerstraße 1a, 3. Et., links. [4781]

Empfehle vorzügliche Ungar-Weine,
herb und süß, sowie den berühmten
Kraukauer Meth und seine Liqueure
zu billigen Preisen einer geneigten
Beachtung. [4722]

E. Schifftan,
Ring 4 u. Herrenstr. 7.

Mein gut assortirtes Lager in
**Ungar-, Bordeaux-
und Rhein-Weinen**

offert zu ermäßigten Preisen.
Heinrich Büchler,
Weinhandlung,
Breslau, Nicolaisstraße Nr. 79.

Kaffee! Kaffee!
billige Einfäufe aus ersten Bezugs-
quellen, rein u. kräftig im Geschmack,
frisch gebrannt, das Pfd. 8, 10, 12,
13, 14 Sgr., roh, das Pfd. 7, 8, 9, 10,
11 Sgr., ff. Perl-Mocca, roh 12, gebr.
15 Sgr., hochf. Menabo u. Ceylon,
das edelste im Geschmack zu billigen
Preisen. Weiter Farin, d. Pfd. 36 Pf.,
d. Cr. 35 Pf., h. harter Zucker im
Pfd. 39 Pf., gemischt 42 Pf., bestes
Schweinefett, d. Pfd. 50 Pf., Mehl,
Nüssen, Apfelsinen, Citronen u. alle
Colonialwaaren am billigsten bei

C. G. Müller,
Grüne Baumbrücke 2
und Klosterstraße Nr. 1a.

Early Rose,
beste, sehr ertragreiche Früh-Epfel-
sorte, verkauft zu 2 Mark für 50 Stk.
Das Dominium Fürstlich bei Canth.

**Hummern,
Lachs, Seezungen,
Zander, Hechte,
Dorsch**
empfehlen [3663]

E. Huhndorf,
Schmiedebücke 21.

Delicateffen
in geräucherter u. marinierter Dissee-
Fischwaaren, Pfeffergurken, alle Sorten
Salzheringe, Pragerer Sardellen,
empfehlen C. Neufisch, Nicolaisstr. 71,
Summerei 3 u. Alte Graupenstr. 15.

Brillanten, Perlen, Gold und
Silber, Alterthümer und
Münzen
kauft **Eduard Guttenberg,**
[4254] Niemerzeile 20/21.

Billigste Bezugsquelle.
Bei der eingetretenen Saison
für Petroleum-Kochapparate
halte ich das bis jetzt unüber-
troffene [4793]
Haegerich'sche Fabrikat
bestens empfohlen. Solid und
dauerhaft gearbeitet, brennen
diese Apparate am geruch-
losesten. Namentlich sei vor
Ankauf des Fabrikats mit
grossen Fenstern gewarnt.

A. Fiedler, Breslau,
Schweidnitzerstr. 53, 1. Etage.



Holzschüsseln
(Russ.) aller Grössen bei
A. Rohr, Königsstraße 2.

400 Rachelöfen
vom einfachsten bis zum elegantesten
Muster hat billig abzugeben **H.**
Gerstenberg, Ofenfabrikant in Mys-
lowitz. [4726]

Vom Frühlingsfange offerire
10,000 Goldfische
in größeren und kleineren Partien
zu billigen Preisen. [3646]

Robert Becker,
Breslau, Freiburgerstraße Nr. 16.

Auf dem Dom. Gr.-Sürding bei
Hofthürden steht eine kräftige,
braune Stute, 7 J. alt, Reit- und
Wagenpferd, zum Verkauf. [3612]

12 Stück Zugochsen
großer Amsterd. Race, 4- u. 5-jährig,
sind zu verkaufen auf
Dom. Lang-Guhle
bei Dojanowo (Bahnstation).

Auf dem Dom. Schloß
Woischnit, Post Stadt
Woischnit, stehen 28
Kernfette Ochsen,
14—18 Ctr. Lebend-
Gewicht, zum Verkauf.

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein junge, gepr., ev. Erz., must.,
sucht im April od. 1. Mai Stel-
lung. Offerten unter Chiffre A. B.
postlag. Krotoschin (Posen). [1289]

1 Directrice für Kinder-Confection,
die das Maßnehmen und Anprobieren versteht, sowie im Ver-
kauf bewandert sein muß, wird von einem [4787]
der größten Confections-Geschäfte gesucht.
Gest. Adressen von Bewerberinnen unter D. K. 14 an die Exped. der
Bresl. Ztg. erbeten.

Für eine Wäsche-Fabrik in der Pro-
vinz wird eine erste Maschinen-
Näherin gesucht. Dieselbe muß in
der Anfertigung jeder Art von Wäsche
und besonders gut auf Oberhemden
eingearbeitet sein. Nur solche Personen
wollen ihre Adresse an die Expedition
der Breslauer Zeitung unter O. O.
15 einjenden. [1287]

Ein j. anst. Mädchen, das gegen-
wärtig in einem Colonial- und
Vorstoff-Geschäft thätig, wünscht, auf
gute Zeugnisse gestützt, per 1. Mai
Stellung. Adresse beliebe man an
W. Giering, Mioslaw, zu richten.

Ein ältere, alleinstehende, gebil-
dete Person (Israelitin) wird zur
Führung des Hauswesens und zur
Beaufsichtigung von drei Mädchen, im
Alter von 15, 14 u. 12 Jahren, von
einem Wittwer für ein Jahresgehalt
von 450 Mark, bei vollständig freier
Station zu engagieren gesucht. Of-
feren nimmt die Annoncen-Expedition
von **Saafenstein & Bogler** in Bres-
lau unter Chiffre H. 21261 entgegen.

Das **Dominium Klein-Grauden,**
Kreis Cosel, sucht - wenn mög-
lich - zu baldigem Antritt eine brauch-
bare, tüchtige Wirthin zur Beauf-
sichtigung der Viehhofe u. der Milch-
wirthschaft. Bewerberinnen, welche
sich durch gute Zeugnisse über ihre
Tüchtigkeit in diesen Fächern auswei-
sen können, wollen Abschriften hier-
von nebst Lebenslauf baldigst ein-
reichen. [1286]

Gehalt ganzjährig vorläufig 180
Mark bei freier Station.
Polnische Sprache erwünscht.

In unserer Weinhandlung ist eine
Commiss- resp. Comptoiristen-
Stelle vacant und möglichst sogleich
zu besetzen. Kenntniß der Branche
unbedingt erforderlich; persönliche
Vorstellung erwünscht. [1282]

Eduard Goldstein & Comp.
in Ratibor.

Zum Antritt per 15. April oder
1. Mai c. wird ein tüchtiger [4788]
Verkäufer
für ein Band-, Weißwaaren- und
Leinen-Geschäft in der Provinz ge-
sucht. Adressen sub J. 3248 an
Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauer-
straße 85, 1., zu richten.

Ein Commis, [1281]
Spezifist, gegenwärtig noch in Stell.,
sucht unter soliden Ansprüchen per
15. April od. 1. Mai anderw. En-
gagement. Gest. Offert. nimmt die
Exp. d. Bresl. Ztg. unt. A. B. 11 entg.

In unserem Band-, Posamentier-
und Strumpfwaren-Engros-Ges-
chäft kann ein Knabe mit schöner
Handschrift sofort als Lehrling bei
freier Station eintreten. [1268]

Cohn & Weissstein,
Liegnitz.

Für mein [4794]
Destillations-Geschäft
suche per bald oder 1. Mai einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Fr. Seidel, Liebau i. Schl.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mo-
saischen Glaubens, mit guter
Schulbildung kann sich als Lehrling
für ein Manufacturwaaren-Detail-
Geschäft in einer Kreisstadt des
Königreichs Sachsen melden sub A. B.
in der Annoncen-Expedition von
Saafenstein & Bogler in Leipzig.

**Vermietungen und
Miethsgesuche.**
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Tauenzienstraße 65
ist in der 1. Etage eine Wohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör zu ver-
mieten und bald oder zu Johanni
zu beziehen.
Die Hälfte der 2. Etage von 3 Zim-
mern nebst Zubehör zu vermieten
u. bald oder zu Johanni zu beziehen.

Neue Taschenstraße 4
halbe 3te Etage, Gartenbenutzung, zu
vermieten. [3667]

Blücherplatz 15
ist die 1. Etage zu vermieten. Näh.
partierre bei Herrn Forell. [3672]

Antonienstraße 33
eine Wohnung im 3. Stock per ersten
Juli c. zu verm. Näh. das b. Hausm.

Albrechtsstraße Nr. 19
ist der 3. Stock zu verm. [3678]

Gartenstr. 10, 3. Et., eine herrsch.
Wohn. 5 Zimm., Entree u. nebst
Gartenben., bald od. zu Johanni zu
verm. Näh. 2. Etage das. [3676]

**Gartenstr. 10, hochpartierre, 4 Zim-
mer, Cab., Entree, Gas u. Wasser**
nebst Gartenben., per Joh. od. Wäch-
zu verm. Näh. 2. Et. das. [3677]

**Christophoriplatz und Summerei-
Gasse in 3. Etage 3 Stuben, Ca-
binet u. zu vermieten. [3675]**

Museumplatz Nr. 10
sind herrsch. Wohnungen von 6 und
7 Zimm. zu verm. Näh. 1. Etage.

Ring Nr. 48
ist die elegante 3te Etage, mit allem
Comfort und Ipfenstr. Babezimmer,
per bald oder Johanni zu vermieten.
Zu erst. im Buchgeschäft. [3660]

Albrechtsstr. 6, zum „Palmbaum“,
ist ein großes Gewölbe mit zwei Schaufenstern in Verbindung mit einem
Zimmer der 1. Etage sofort zu vermieten; der übrige Theil der 1. Etage
als Geschäftslocal der 1. Juli c. Näh. bei **S. Gumpert, Bahnhofstr. 7.**

Rothmarkt Nr. 12
ist ein großes Geschäftslocal nebst Comptoir, worin seit 30 Jahren ein großes
Expeditions-Geschäft betrieben wurde, vom 1. Juli a. c. ab zu vermieten.
Näheres 1. Etage. [3524]

Antonienstraße 33
eine große Wohnung 1. St., Seiten-
gebäude, per 1. Juli c. zu vermieten.
Näh. das b. Hausmeister. [3668]

Ein möblirtes Zimmer mit Schlaf-
cabinet wird bald zu mieten gef.
Dff. A. B. C. Nr. 10 Postamt 3 erbeten.

Summerei 25 (Christophoriplatz)
die halbe 3. Et. zu vermieten.

Für ein
Wiener Café
ist ein geeignetes Local in nächster
Nähe des Königplatzes pr. Johanni
zu vergeben. [4789]

Anfragen sub H. 3247 an **Rudolf
Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, 1.**

Ein Gewölbe
Antonienstr. 33 am 1. Juli c. zu
verm. Näh. das b. Hausm. [3674]

Eisenbahn- und Posten-Course.
[Erscheint jeden Sonnabend.]
Eisenbahn-Personenzüge.
Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm.
(Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe).
12 U. 45 M. Mittags (bis Arnstadt). — 3 U.
30 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl.
Bahnhof). — 10 U. Abds. (Courierzug; vom
Oberschl. Bahnhof). — 16 U. 12 M. Abds.
(vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Oberschl.
Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 3 U. 27 M.
(Nachm., Expresszug, Oberschl. Bahnhof).
5 U. 15 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9
Uhr Abends (nur von Arnstadt). — 10 U.
27 M. Abds. (Schnellzug).

Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm.
(Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 3 U.
30 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl.
Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz).
— 10 U. Abds. (Courierzug vom Oberschl.
Bahnhof). — 10 U. 12 M. Abds. (v. Oberschl.
Bahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Oberschl.
Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 3 U. 27 M.
(Nachm., Expresszug, Oberschl. Bahnhof).
5 U. 15 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9
Uhr Abends (nur von Arnstadt). — 10 U.
27 M. Abds. (Schnellzug).

**Leipzig, Frankfurt a. M.,
via Sagan-Sorau:**
Abg. 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom
Oberschl. Bahnhof).
Ank. 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz,
Frankenstein, Halbstadt:**
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 10 M. Vorm. — 1 U.
5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 50 M. Vm.
— 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Halb-
stadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. und 1 U. 5 M.
Vm. — Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm.
und 1 U. 5 M. Nachm.

Breslau-Reppen-Stettin:
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 9 U. 30 M.
Nachm. — 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). —
5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 40 M. Abds.

**Oberschlesien, Krakau,
Warschau, Wien:**
Abgang 1. Zug 5 U. 40 M. fr. — II. Zug
(Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 12 U.
15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U.
Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur
bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds.
(nur bis Oppeln).
An Zug II, III, VI. schließt die
Neisse-Brügger Eisenbahn in Brieg an,
an Zug II, IV. und V. die Rechte-
oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). —
10 U. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. — 6 U.

Personen-Posten:
Trebütz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U.
35 M. N.
Koberswitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. —
Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 4. April 1879.

Inländische Fonds.		Inländische Eisenbahn-Stammaotien und Stamm-Prioritätsactien.		Ausländische Eisenbahn-Aotien und Prioritäten.	
	Amtlicher Cours.		Amtlicher Cours.		Amtlicher Cours. Nichtamt. Cours
Reichs-Anleihe	4 98,15 G	Br.-Schw.-Frb.	4 70,50 à 1,25 bz	Carl-Ludw.-B.	4 —
Prss. cons. Anl.	4 105,50 G	Obschl. ACDE.	3 131,50 bz	Lombarden	4 —
do. cons. Anl.	4 98,15 bzG	do. B. ...	3 1/2 —	Oest-Franz.-Stb	4 —
do. Anleihe	4 —	R.-O.-U.-Eiseab	4 115,50 bzB	Rumän. St.-Act.	4 30,10 B
St.-Schuldsch.	3 92,25 G	do. St.-Prior.	5 117,75 bzB	do. St.-Prior.	8 —
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2 —	Br.-Warsch. do.	5 —	Warsch.-W.St.A	4 —
Bresl. Stdt.-Obl.	4 —			do. Prior.	5 —
do. do.	4 102,20 bz			Kasch.-Oderbg.	5 —
Schl. Pfdbr. alt.	3 88,60 bz			do. Prior.	5 —
do. Lit. A. ...	3 1/2 —			Krak.-Oberschl.	4 —
do. alt.	4 98,20 bz			do. Prior.-Obl.	4 —
do. Lit. A. ...	4 97,30 bz			Mährisch-Schl.	4 —
do. do. ...	4 103,25 bz			Central.-Prior.	fr. —
do. Lit. B. ...	3 1/2 —				
do. do. ...	4 —				
do. Lit. C. ...	4 I. 98,00 G				
do. do. ...	4 II. 97,25 bz				
do. do. ...	4 103,25 B				
do. (Rustical)	4 I. 97,50 B				
do. do. ...	4 II. 97,30 B				
do. do. ...	4 102,70 bz				
Pos. Crd.-Pfdbr.	4 96,60 à 50 bz				
Rentenbr. Schl.	4 99,00 B				
do. Posener	4 —				
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 95,50 bzG				
do. do. ...	4 102,25 B				
Schl. Bod.-Crd.	4 98,10 bz				
do. do. ...	5 101,50 à 60 bzB				
Goth. Pr.-Pfdbr.	5 —				
Sächs. Rente	3 —				

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Grad u. 30 Grad über dem Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	751,6	5,0	W. still.	halb bedekt.	See ruhig.
Kopenhagen	750,0	5,0	SE. mäßig.	bedekt.	
Stockholm	754,4	5,0	SE. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	757,0	—	SE. leicht.	bedekt.	
Petersburg	763,6	1,2	S. leicht.	heiter.	
Wostok	770,0	—3,6	D. still.	bedekt.	
Corf	755,9	7,2	N. still.	halb bedekt.	Seegang leicht.
Brest	759,3	8,0	W. leicht.	bedekt.	Seegang leicht.
Selder	753,8	2,5	SW. leicht.	bedekt.	
Spit	748,3	3,5	SW. leicht.	Nebel.	[Regen.]
Hamburg	749,6	3,9	SE. mäßig.	bedekt.	Abds. u. Nachts
Swinemünde	752,6	7,0	SE. mäßig.	bedekt.	See ruhig.
Neufahrwasser	756,3	7,7	S. mäßig.	heiter.	
Memel	758,2	4,6	SE. mäßig.	wolkenlos.	See ruhig.
Paris	758,6	4,5	SW. leicht.	Nebel.	Gest.-Reg. Abds.
Erfeld	754,8	1,9	SW. schwach.	Schnee.	Tbau. [Schnee.]
Carlsruhe	756,1	5,8	SW. leicht.	heiter.	Vorm. Regen.
Wiesbaden	754,9	6,0	W. schwach.	wolfig.	Nachts Regen.
Rassel	751,6	4,1	SW. leicht.	wolfig.	
München	756,0	4,1	W. schwach.	bedekt.	
Leipzig	753,7	6,7	SE. schwach.	bedekt.	Nachm.-f. Regen.
Berlin	753,5	9,0	S. leicht.	bedekt.	
Wien	754,2	5,7	still.	bedekt.	
Breslau	755,4	6,4	SE.	wolfig.	

Uebersicht der Witterung:
Der Luftdruck hat in Central-Europa zugenommen; das Minimum ist, mit abnehmender Tiefe, nach Danemark fortgerückt, eine ausgedehnte Depression liegt im Nordwesten auf dem Ocean. Die Veränderungen in den Luftströmungen und der Witterung sind im Allgemeinen nicht bedeutend, doch hat sich die Abkühlung nordwärts bis zur Weichsel verbreitet, während in Irland die Temperatur gestiegen ist. In Holland und am Niederrhein sind 30—40 Millimeter Niederschlag gefallen; in Erfeld und Münster ist der anhaltende Regen zur Nacht in Schneefall übergegangen.
Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstengebiet von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstengebiet. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.